Model United Nations
Baden-Württemberg 2004

DOKUMENTATION

Wege finden

Einblick gewinnen

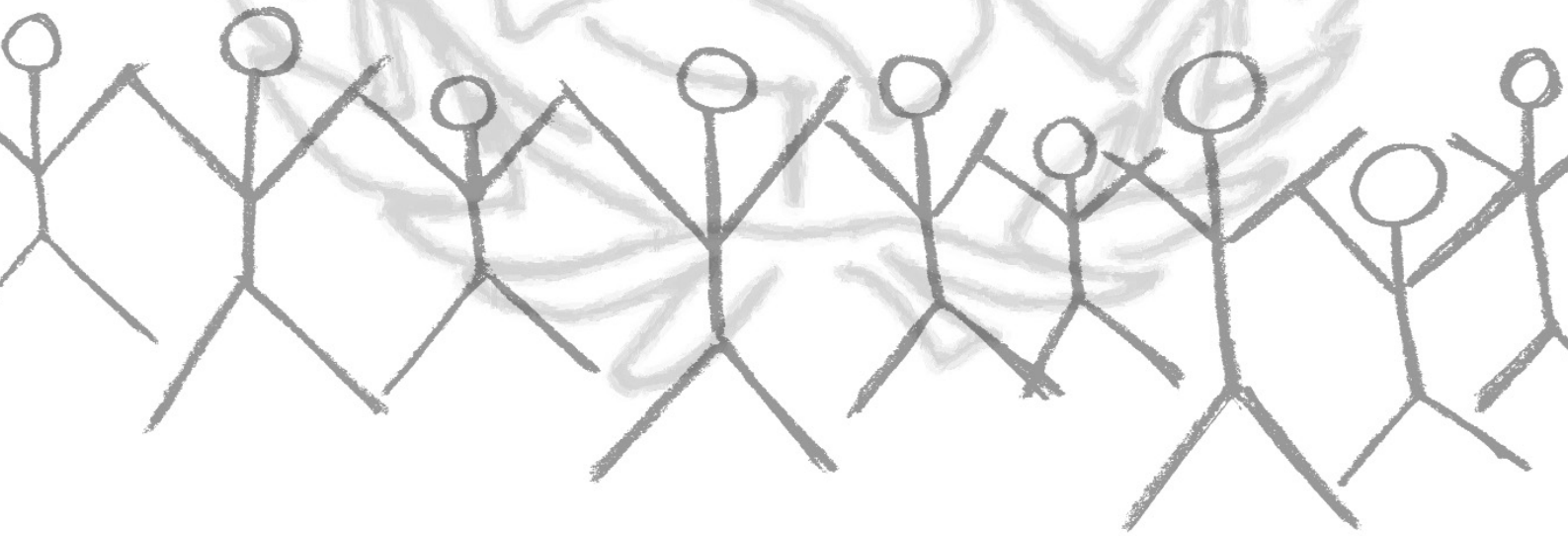
Grenzen öffnen

die Welt verändern

Neues erfahren

Veränderungen wagen

Toleranz üben



55 JAHRE
VEREINTE NATIONEN
0,51€
$7

55 JAHRE
VEREINTE NATIONEN
0,65€
$9

55TH ANNIVERSARY
UNITED NATIONS
33c

55e ANNIVERSAIRE
NATIONS UNIES
0,90

55TH ANNIVERSARY
UNITED NATIONS
55c

55e ANNIVERSAIRE
NATIONS UNIES
1,40

Ehrenwerte Delegierte und liebe Leser,

Wenn Sie diese Dokumentation in den Händen halten, dann ist das unmittelbare Erleben der MUNBW-Konferenz im März 2004 bereits einer verblassenden Erinnerung an Resolutionen, Rednerlisten und Regelwerk gewichen. Diese Dokumentation möchte uns alle für einen Moment wieder zurückversetzen in die Situation als Delegierter, Gast oder Mitarbeiter auf der Konferenz - sie präsentiert dabei aber nicht nur einige persönliche Eindrücke, sondern dokumentiert auch die Ergebnisse der inhaltlich sehr anspruchsvollen Diskussionen.

Die Vorbereitung der Delegierten stand vielfach unter dem Zeichen einer sich schnell wandelnden Weltlage; in den Monaten vor der Konferenz waren nicht zuletzt die Aufgaben und Grenzen der Vereinten Nationen selbst - sowohl allgemein als auch im konkreten Fall Irak -Gegenstand heftiger Diskussionen. Doch trotz schwieriger Rahmenbedingungen und komplexer Themen wie Wirtschaftskriminalität oder Sprachkultur erreichten die Debatten auf der Konferenz ein erstaunliches inhaltliches Niveau.

Zu den drei langen Verhandlungstagen gehörten einige scheinbar endlose Differenzen über einzelne Sätze oder Wörter sicher genauso dazu wie die produktiven Diskussionen, in denen sich die Gremien den vielen Bereichen, in denen die Vereinten Nationen Verantwortung übernommen haben, mit frischen Ideen und neuen Ansät-zen zuwenden konnten.

Die Teilnehmer haben aber in meinen Augen mehr mitgenommen als das rein Inhaltliche: die Auseinandersetzung mit den Vereinten Nationen und ihren Zielen, mit der Welt der Diplomatie und ihrem Procedere, auch mit fremden Meinungen und unge-wohnten Ansichten schafft ein Stück Weltoffenheit und eine Atmosphäre des Respekts, die eine eindrucksvolle persönliche Erfahrung sein kann.

In diesem Sinne hoffe ich, dass Ihnen allen, liebe Leser, das Projekt MUNBW 2004 so viel Freude und Inspiration gebracht hat wie mir persönlich - tragen Sie diese Bereicherung mit sich und geben Sie diesen Geist weiter!

Ihr

Klaas Ole Kürtz

(Klaas Ole Kürtz, Generalsekretär)

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

Grußwort des Generalsekretärs . . . 3
Grußwort der DaimlerChrysler AG . . . 6
Unser Dank an die Sponsoren . . . 8

Die Konferenz

Die Vorbereitung der Konferenz ...
... aus Sicht des Organisationsteams . . . 9
... aus Sicht der Teilnehmer . . . 11
Die auf der Konferenz vertretenen Delegationen . . . 12
Die Tagesordnungen der simulierten Gremien . . . 13
Die Eröffnungsrede des Generalsekretärs . . . 14
Die Eröffnungsveranstaltung (Bericht aus "Vox Helvetiae") . . . 17
MUNBW 2004 aus Sicht einer Delegierten . . . 18
Diplomatenabend und Gastredner . . . 20
Verabschiedete Resolutionen
Generalversammlung: Kindersoldaten . . . 22
Sonderkommission Klima und Umwelt: Schutz der Meere . . . 23
Hauptausschuss 1: Abrüstung . . . 24
Hauptausschuss 3: Flüchtlingsproblematik . . . 25
Sicherheitsrat: Nordkoreakonflikt . . . 26
Sicherheitsrat: Gewaltmonopol des Sicherheitsrates in multinationalen Krisen . . . 27
Europäischer Rat: Gemeinsame Armee der Europäischen Union . . . 28
Europäischer Rat: zwei Entschließungen (Irak; Tschetschenien) . . . 29
Des Teufels Anwälte (Erfahrungsbericht von MUNBW-Mitarbeitern) . . . 30
Auszüge aus den Konferenzzeitungen "Al Yarin" und "Vox Helvetiae" . . . 32
Abschlussveranstaltung im Mercedes Forum . . . 35
Herkunft der Teilnehmer . . . 36

Reaktionen

Feedback der Teilnehmer . . . 38
Organisationsteam für MUNBW 2005 . . . 40
Stimmen nach der Konferenz . . . 41

Impressum . . . 42
Model United Nations Baden-Württemberg e.V. . . . 43

Grußwort der Daimler Chrysler AG

Sehr geehrte Delegierte, sehr geehrte Damen und Herren,

in der Woche vom 09. bis 13. März 2004 haben etwa 360 Schüler aus der Bundesrepublik und verschiedenen deutschen Auslandschulen am Model United Nations Baden-Württemberg 2004 teilgenommen. Gemäß dem Motto des Barock vom "prodesse et delectare" - Nutzen und Vergnügen bereiten - schlüpften Sie für eine Woche in die Rolle von Diplomaten fremder Länder und Kulturen, tauschten Schulbank und Pausenhof gegen glattes diplomatisches Parkett und die Arena der Weltpolitik. Besonders passend erscheint der Leitspruch des Barock auch deshalb, weil diese Epoche im Westfälischen Frieden die Geburtsstunde des modernen Völkerrechts erlebte, als dessen Garanten wir heute die Vereinten Nationen kennen und schätzen.

Die Globalisierung bietet uns allen viele Chancen, aber auch neue Risiken. In einer ereignisreichen Woche konnten die Teilnehmer spielerisch einen Einblick in die komplexen Prozesse und Zusammenhänge erhalten. Dabei dürfte Ihnen klargeworden sein, daß keiner allein die Chancen realisieren und die Probleme lösen kann. Es bedarf der Zusammenarbeit aller Kräfte, um gemeinsam etwas zu erreichen.

Internationale Unternehmen müssen hierbei eine tragende Rolle spielen - in ihrer täglichen Arbeit, aber auch im gesellschaftlichen Bereich. Wir bei DaimlerChrysler setzen daher auf engen Dialog mit allen gesellschaftlichen Kräften. Die Globalisierung bestimmt die Rahmenbedingungen unseres wirtschaftlichen Handelns. Diese Rahmenbedingungen wollen wir aktiv und konstruktiv mitgestalten.

Deshalb steht DaimlerChrysler auch in stetigem Dialog mit den Vereinten Nationen und hat sich als eines der ersten Unternehmen in der Global Compact Initiative von Kofi Annan engagiert, einen internationalen politischen Rahmen für die Globalisierung zu schaffen und mitzugestalten.

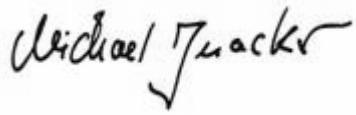
Aus dem gleichen Grund fördert DaimlerChrysler Simulationskonferenzen wie das Model United Nations Baden-Württemberg 2004, bei denen Schüler und Studenten die Arbeit von Internationalen Organisationen wie den Vereinten Nationen, WTO oder EU

DAIMLERCHRYSLER

simulieren und sich durch intensive Vorbereitungen und Auseinandersetzung mit Sichtweisen und Standpunkten anderer Länder interkulturelle Kompetenz vermitteln. Gleichzeitig wird so das Wissen um die Bedeutung von Internationalen Organisationen gestärkt und das Interesse an ihnen geweckt.

Das von Jugendlichen für Jugendliche mit großem Engagement organisierte Model United Nations Baden-Württemberg haben wir daher gerne - nun bereits das zweite Jahr in Folge - unterstützt. Bei der Lektüre dieser Dokumentation wünschen wir Ihnen daher viel Freude.

Ihr



(Michael Inacker, Mitglied des Direktoriums von DaimlerChrysler, Leiter Politik und Außenbeziehungen - Stuttgart)

DAIMLERCHRYSLER

Unser Dank an die Sponsoren

Mit dieser Dokumentation halten wir kurz inne und lassen die gesamte Konferenz noch einmal Revue passieren. An dieser Stelle ist es nun angebracht zu danken. So möchten wir uns (auch im Namen aller Teilnehmer) sehr herzlich bei unseren Sponsoren und den jeweiligen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern für die großzügige ideelle und materielle Hilfe sowie die produktive Zusammenarbeit bedanken, ohne die Model United Nations Baden-Württemberg 2004 unweigerlich zum Scheitern verurteilt gewesen wäre. Denn nicht nur von einer gelungenen Organisationsarbeit lebt unsere Konferenz, sondern auch davon, wie sehr unser Projekt als unterstützenswerte Investition in die Zukunft junger Menschen, die durch Model United Nations Baden-Württemberg 2004 eine einzigartige Chance haben, die Weltpolitik wenigstens in einer Simulation aktiv zu erleben und zu prägen, angesehen wird.

Zunächst möchten wir uns bedanken bei unserem Hauptsponsoren DaimlerChrysler für die finanzielle Unterstützung. Ein besonderer Dank gilt unseren Ansprechpartnern, Herr Heger und Herr Walter, die jederzeit für uns da waren. Ferner danken wir dem Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland und besonders für Frau Lauer für ihren Einsatz für uns.
Außerdem gilt unser Dank der Robert-Bosch-Stiftung und unserer Ansprechpartnerin Frau Wobbermin sowie der Landeszentrale für politische Bildung mit Herrn Berger.
Zum Schluss bedanken wir uns noch bei der Fruchtkelterei Dietz für die Getränkespende sowie bei der Süddeutschen Zeitung für die Versorgung der Diplomaten mit Informationen aus aller Welt.

ROBERT BOSCH STIFTUNG

DAIMLERCHRYSLER

DIETZ

Süddeutsche Zeitung
Deutschlands große Tageszeitung

LpB

Auswärtiges Amt

Die Vorbereitung der Konferenz ...

... aus Sicht des Organisationsteams

9. Mai 2003, Schwäbisch Gmünd: etwa 25 Schüler und Studenten, bepackt mit Isomatte und Rucksack, größtenteils bekleidet mit T-Shirts, die mit dem Schriftzug "Model United Nations Baden-Württemberg" bedruckt sind, treffen im Jugendhaus ein; Kisten mit Milch, Cornflakes und Spaghetti werden in die Küche getragen, Laptops und ein Beamer aufgestellt und die Wände mit großen Plakaten behängt, die sich im Laufe des Wochenendes noch füllen werden.

Wenige Wochen nach der letzen MUNBW-Konferenzwoche im April 2003 treffen sich Mitglieder aus dem Vorbereitungsteam des letzten Jahres und ehemalige Teilnehmer, um den Startschuss für die Vorbereitung der Konferenz im März 2004 zu geben.

Auf dem ersten Vorbereitungstreffen wird, in langen Diskussionen, aber auch anhand der Erfahrungen aus den letzten beiden Jahren die grobe Planung für das Projekt festgelegt, Personalfragen diskutiert, Aufgaben verteilt, Listen mit Wunschzielen gemacht, Ideen gesammelt, der Bekanntenkreis nach potentiellen Sponsoren oder Sponsoringkontakten abgesucht, Teilnehmerzahlen festgesetzt und natürlich in Erinnerungen an MUNBW 2003 geschwelgt.

Durch die Verteilung der Aufgaben auf Bereiche erhält das Projekt Struktur und Übersicht. Die ersten Arbeiten sind die schwierigsten, aber auch die wichtigsten: eine Präsentationsmappe, die die wichtigsten Informationen zu MUNBW enthält, muss erstellt und Sponsoren müssen gefunden werden, denn ohne Geld läuft auch bei UN-Simulationen nichts.

Ende Juni, werden die Teilnehmerwerbung konzeptioniert, Anmeldeunterlagen entworfen, Konferenzräume und Übernachtungsmöglichkeiten gesucht, Materiallisten erstellt und auch inhaltlich einiges festgesetzt. Die Teilnehmerstaaten müssen ausgewählt und sinnvoll kombiniert werden, über die Ausschüsse, die simuliert werden sollen, ist zu entscheiden und es werden Ideen für Diskussionsthemen gesammelt.

Mitte der Sommerferien ist es dann soweit; die ersten Plakate, Flyer und Anmeldebögen werden an die deutschen Schulen im Ausland verschickt, die baden-württembergischen Gymnasien erhalten die Unterlagen wenige Tage nach Schulbeginn im September. Und bald darauf geht eine E-Mail ans Team: die ersten Teilnehmer haben sich angemeldet!

Über E-Mail und Internet läuft der größte Teil der Vorbereitung; eine teameigene Homepage enthält die jeweils aktuellsten Informationen und über E-Mail-Verteiler werden wichtige Ergebnisse mitgeteilt. Aber auch die Telefone stehen nicht still, wobei jedoch auch immer häufiger Privates ausgetauscht wird, sobald die MUN-Angelegenheiten besprochen sind. Viermal trifft sich das ganze Team am Wochenende um Ergebnisse

auszutauschen, Technisches und Inhaltliches abzugleichen und auch um Zuständigkeiten zu erfahren und sich kennen zu lernen. Ständig werden noch Mitarbeiter gesucht, da vor allem im Bereich der Gremienvorsitzenden noch Posten zu besetzten sind; komplett ist das Vorbereitungsteam erst im Januar 2004, aber vorher stehen noch einige wichtige Termine an.

Am 31. Oktober 2003 endet die Anmeldephase; inzwischen sind mehr Anmeldungen eingegangen, als Teilnahmeplätze vorhanden sind, so dass die Teilnehmerbetreuung bei der Vergabe der Länder schweren Herzens Absagen verschicken muss.

Ende Dezember können die beiden Projektleiter und die Bereichsleitungen, die sich bisher etwa alle vier bis sechs Wochen getroffen haben feststellen, dass die meisten Aufgaben erledigt sind und nur noch Details besprochen werden müssen: die grobe Finanzierung ist gesichert, die Verträge für die Konferenzräume sind unterschrieben und die Zusagen einiger Konsuln für den Diplomatenabend eingetroffen.

Natürlich kam trotz viel Arbeit auch der Spaß nicht zu kurz - wie hier bei einer organisierten "Schneeballschlacht" bei unserem letzten großen Vorbereitungstreffen im Januar in Karlsruhe.

Jetzt beginnt die heiße Phase: die Treffen der Projektleitung werden häufiger, die Auflagenzahlen der Zeitungsteams müssen genauso errechnet werden, wie die Verpflegung, die benötigt wird, Liefertermine werden abgeklärt, die Eröffnungsveranstaltung geprobt und unzählige Kleinigkeiten erledigt. Die Telefone der Teammitglieder laufen heiß, die E-Mail-Accounts quellen über und nebenher sind Uni-Klausuren zu schreiben und die Halbjahreszeugnisse werden ausgegeben.

Aber dann ist auch schon März und die Konferenzwoche steht unmittelbar bevor. Jetzt heißt es die Büroräume beziehen, die ersten ausländischen Teilnehmer vom Flughafen abholen und Pressemitteilungen schreiben. Am Dienstag werden verschiedene Stuttgarter Läden mit mehreren Einkaufswagen voll Kuchen, Obst und Kaffee wieder verlassen und die letzten Namensschilder gedruckt. Dann ist es 15.00 Uhr und die Teilnehmer treffen am Bahnhof ein; immer noch sind Kleinigkeiten zu erledigen, doch jetzt hat die Konferenz begonnen.

Und am ersten Wochenende im Mai sind im Jugendhaus in Schwäbisch Gmünd wieder Beamer, Laptops und Plakate zu finden - mit dem Reflexionstreffen für MUNBW 2004 und dem anschließenden ersten Vorbereitungstreffen für die Konferenz 2005 wird der eine MUNBW-Zyklus beendet und ein neuer begonnen ...

Die Vorbereitung der Konferenz ...

... aus Sicht der Teilnehmer

"Model United Nations Baden Württemberg, was ist den das?" "Schaut mal, die haben ja alle Anzüge an!" "Teilnehmerzahl: 350, für Schüler von 16 bis 21 Jahren".

Vor einem Plakat im Gang des Schulhauses bildet sich eine Gruppe von mehreren Jugendlichen; ein Flyer wird studiert, das Plakat begutachtet und anschließend die Internetseite www.model-un.de angeklickt.

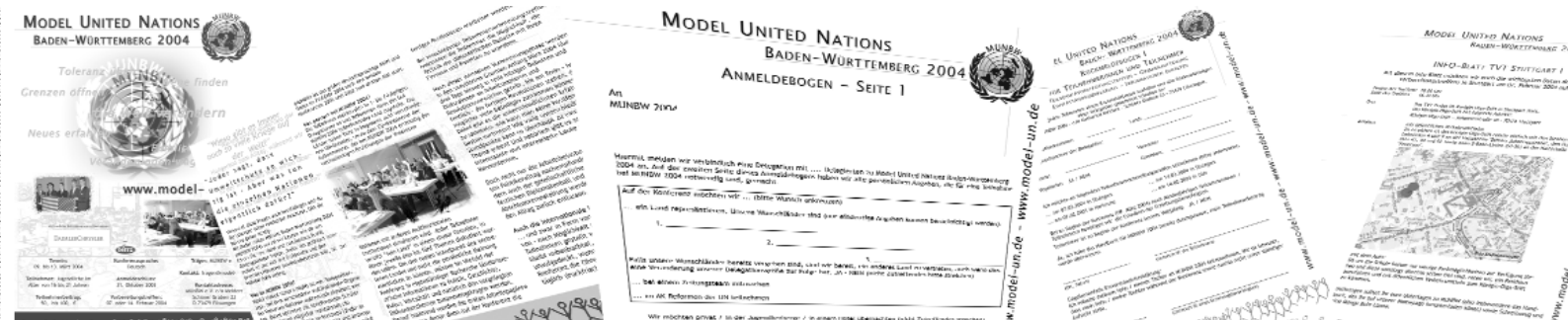
Die Anmeldephase zu MUNBW 2004 hat begonnen: Jugendliche vorwiegend aus Baden Württemberg und Schüler von deutschen Schulen im Ausland bilden Teams von bis zu sieben Personen, wählen sich ihr Wunschland aus und schicken die ausgefüllten Anmeldeunterlagen nach Ellwangen. Dann heißt es erst einmal abwarten, bis Anfang November die Anmeldebestätigung mitsamt einem "Handbuch" und dem zu vertretenden Land eintrifft. Das Handbuch enthält die Verfahrensregeln von MUNBW, eine Einleitung zum Schreiben von Arbeitspapieren und Tipps zur Vorbereitung. Jetzt heißt es also das Land kennen lernen, politische Einstellungen ergründen und Informationen über die Diskussionsthemen finden, außerdem sollte man vielleicht auch etwas mehr über die UN wissen, als dass das Hauptquartier in New York steht und der Sicherheitsrat den Irak-Krieg nicht wollte.

Anhand von Internetlinks, Botschaftsadressen oder auch von hilfreichen Lehrern sind schnell Ergebnisse vorhanden. Diese müssen jetzt zu so genannten Positionspapieren verarbeitet werden. Positionspapiere sollen die Meinung eines Landes zu den Diskussionsthemen zusammenfassen und eine Grundlage bilden, um per Internet Bündnispartner und Unterstützer zu finden.

Weiterhin müssen die Teilnehmer Arbeitspapiere entwerfen, die auf der Konferenz zu Resolutionsentwürfen und letztendlich zu Resolutionen werden sollen. Gleichzeitig ist es wichtig sich in die Geschäftsordnung der Konferenz einzuarbeiten und im Internet über die bereitgestellten Foren andere Teilnehmer kennen zu lernen.

Anfang Februar haben die zukünftigen Delegierten dann die Gelegenheit sich auf Teilnehmervortreffen in Karlsruhe, Ulm und Stuttgart zu treffen. Dort erhalten sie von Mitgliedern des MUNBW-Vorbereitungsteams eine Einführung in das Regelwerk und die Gepflogenheiten bei einer UN-Simulation. Außerdem wird eine Simulation der Simulation durchgeführt und an einem allgemein verständlichen Thema der Sitzungsablauf geübt.

Anschließend werden nochmals Fragen an das Vorbereitungsteam gestellt, weitere Informationen gesammelt, Arbeitspapiere überarbeitet und die Kontakte zu anderen Teilnehmern intensiviert, um dann am 9. März 2004 gut vorbereitet in die Konferenz zu starten.



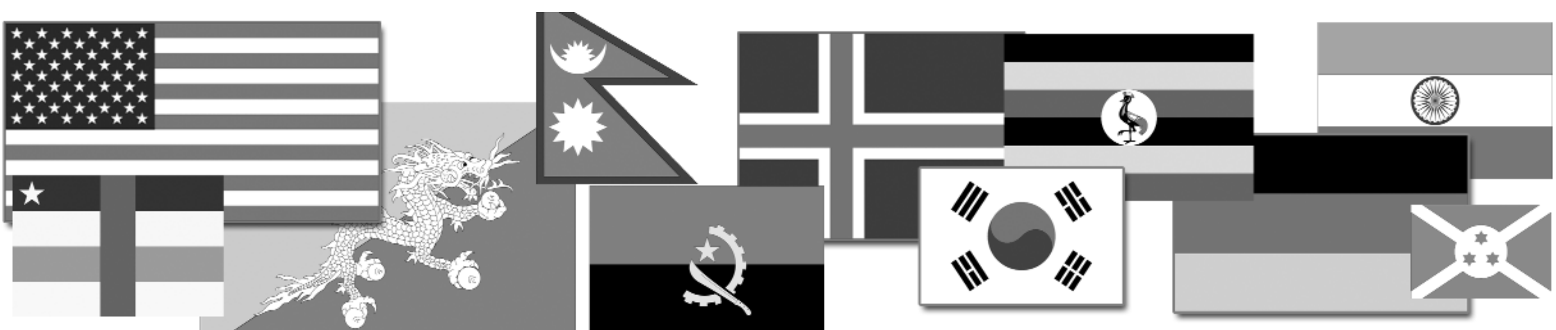
Die auf der Konferenz vertretenen Delegationen

Afghanistan
Algerien
Andorra
Angola
Argentinien
Aserbaidschan
Australien
Bangladesch
Belarus
Belgien
Benin
Bhutan
Bolivien
Bosnien-Herzegowina
Brasilien
Bulgarien
Burundi
Chile
China
Costa Rica
Dänemark
Deutschland
Ecuador
El Salvador
Eritrea
Estland
Finnland
Frankreich
Georgien
Ghana
Griechenland
Guatemala
Guinea

Indien
Indonesien
Iran
Island
Israel
Italien
Jamaika
Japan
Jordanien
Kamerun
Kanada
Katar
Kenia
Kongo
Kongo, DR
Korea
Korea, DVR
Kuba
Laos, DVR
Libyen
Luxemburg
Malaysia
Mali
Mexiko
Mongolei
Mosambik
Myanmar
Nepal
Neuseeland
Nicaragua
Niederlande
Niger
Nigeria

Österreich
Pakistan
Panama
Papua-Neuguinea
Peru
Portugal
Rumänien
Russische Föderation
Saudi-Arabien
Schweden
Senegal
Sierra Leone
Simbabwe
Singapur
Slowakei
Spanien
Südafrika
Sudan
Syrien
Tansania
Timor-Leste
Togo
Türkei
Turkmenistan
Uganda
Ukraine
Ungarn
Uruguay
Venezuela
Vereinigte Staaten
Vereinigtes Königreich
Vietnam
Zentralafrikanische Republik

ferner die beiden Zeitungen “Al Yarin” und “Vox Helvetia” sowie die Experten des “Arbeitskreises Reformen der UN”



Die Tagesordnungen der simulierten Gremien

Generalversammlung (GV)

1. Kindersoldaten
2. Hunger
3. Drogen und Drogenkartelle

Sicherheitsrat (SR)

1. Nordkorea-Konflikt
2. Monopol des Sicherheitsrates beim Einsatz von Gewalt in multinationalen Krisen
3. Tschetschenien-Krise
4. Die NATO als UN-Armee
5. Aktuelles

Wirtschafts- und Sozialrat (WiSo)

1. Protektionismus, Freihandel und Kapitalfluss
2. Wirtschaftskriminalität
3. Privatisierung von staatlichen Aufgaben und Dienstleistungen

Hauptausschuss 1 (HA1): Abrüstung und friendenssichernde Maßnahmen

1. Nachkriegsordnung und Wiederaufbau im Irak
2. Waffen in den Händen von Zivilisten
3. Abrüstung

Hauptausschuss 3 (HA3): Soziales, humanitäre Fragen und Kultur

1. Kultur von Minderheiten und Sprachkultur
2. Flüchtlingsproblematik
3. Verhinderung von Epidemien

Sonderkommission Klima und Umwelt (SoKo)

1. Schutz der Meere
2. Regenwälder
3. Internationale Zusammenarbeit bei Umweltkatastrophen

Menschenrechtskommission (MRK)

1. Frauenrechte
2. Vereinbarkeit von Anti-Terror-Maßnahmen mit internationalen Menschenrechtsstandards
3. Arbeitsbedingungen

Kommission für Wissenschaft und Technologie für Entwicklung (WTE)

1. Klonen, Gentechnik
2. Alternativen zur Atomkraft
3. Chancengleichheit in der Bildung

Europäischer Rat (EU)

1. Nachkriegsordnung und Wiederaufbau im Irak
2. Tschetschenien-Krise
3. Leitlinien einer gemeinsamen europäischen Außenpolitik
4. Gemeinsame Armee der Europäischen
5. Aktuelles

Arbeitskreis Reformen der UN (AK)

1. Privatisierung von staatlichen Aufgaben und Dienstleistungen
2. Exekutivorgan der UN
3. Demokratisierung
4. Perspektiven für Afrika

Eröffnungsrede des Generalsekretärs

Ehrenwerte Delegierte, werte Gäste, sehr geehrte Mitarbeiter, meine Damen und Herren,

Generalsekretär Klaas Ole Kürtz bei seiner Eröffnungsrede vor der (M)UN-Vollversammlung während dem Aufziehen der UN-Flagge.

Es ist mir eine große Ehre, Sie alle hier in Stuttgart zu dieser Konferenz begrüßen zu dürfen.

Aus über 100 Ländern sind wir angereist, um Probleme anzugehen, welche die gesamte Weltgemeinschaft betreffen. Dabei müssen wir uns auch um Grundlegendes Gedanken machen, vor allem um die Frage, die wie keine andere übergreifend unsere Arbeit, die Arbeit der Vereinten Nationen betrifft:

Wo steht die UNO heute? Wie wird sie wahrgenommen, und wo sieht sie sich selbst, auch aus ihrer Geschichte heraus? Welche Aufgaben muss sie - heute und in Zukunft - in der internationalen Gemeinschaft übernehmen?

Die Frage nach dem Selbstverständnis der UN lässt sich nicht mehr so leicht beantworten wie zu Zeiten ihrer Gründung.

Keine zwei Monate nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs unterzeichneten im Juni 1945 zunächst 51 Staaten die Charta (…). Unter dem Eindruck der zwei schlimmsten Katastrophen in der Geschichte der Menschheit lag das gemeinsame Ziel nahe: Die Wiederholung solcher globaler Tragödien war unter allen Umständen zu verhindern. (…) Mit der UN sollte verhindert werden, dass es wieder zu einem Weltkrieg kommt, alle Staaten sollten durch die Vollversammlungen in friedlichem Dialog bleiben, weltweit sollte den grundlegendsten Menschenrechten Geltung verschafft werden. Und das haben die Vereinten Nationen auch geschafft!

Doch seit einigen Jahren beobachten wir Umwälzungen, welche die Gefüge der internationalen Politik stark verändern. Das Ende des Kalten Krieges markierte dabei den Wendepunkt:

Das scheinbar beständige Gleichgewicht zwischen Ost und West, zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion mit ihren jeweiligen befreundeten und verbündeten Staaten, ist einem multipolaren und damit schwer überschaubaren Machtgefüge gewichen.

Auf globaler Ebene entflammen Konflikte, die sich nicht mehr so einfach durch den Dualismus der Ideologien kategorisieren lassen. Heute stehen wir vor einer Vielzahl von Spannungsfeldern - nicht länger geprägt durch die Abstraktionen "Ost" und "West"; sondern durch die Gegensätze zwischen verschiedenen Religionen, Kulturen, Ethnien,

letztendlich auch zwischen arm und reich.
Welche Rolle wird in so einer Weltlage den Vereinten Nationen zugesprochen?
Vielfach wird erwartet, dass die UNO sich in inter- und intranationalen Krisen aktiv als Botschafter des Friedens einbringt. Doch sobald heute einzelne Mitgliedsstaaten (…) selbst die Initiative ergreifen (…) kommen den Vereinten Nationen nur noch zivile Aufgaben zu - bei der Bewältigung humanitärer Notlagen oder beim Wiederaufbau dessen, was ein Krieg zerstörte. Und so wichtig diese Aufgabe auch sein mag: Es ist zunächst nur eine verwaltende Tätigkeit.
Beispielhaft herausgreifen möchte ich an dieser Stelle Afghanistan. Die kriegerischen Handlungen alleine fanden ohne UN-Mandat statt, erst beim Wiederaufbau zeigte sich dann die Rolle der Vereinten Nationen (…) [u.a.] beim Wiederaufbau einer professionellen Polizei (…).
Analoges zeigt sich beim Einsatz von Blauhelm-Truppen: Immer wieder haben wir in der Vergangenheit Friedenstruppen eingesetzt, um einen frisch ausgehandelten Waffenstillstand zu überwachen oder eine sichere Lebensumgebung für die betroffene Bevölkerung zu schaffen, während die Konfliktparteien noch um eine politische Lösung rangen. Doch viele Einsätze in den neunziger Jahren, unter anderem in Ruanda, Bosnien und Sierra Leone, zeigten deutliche Probleme dieses Vorgehens: Die strikte Neutralität, die Gewaltanwendung nur zur Selbstverteidigung legitimierte, verurteilte die eingesetzten Soldaten, dem Morden an Unschuldigen tatenlos zuzusehen. Und so werden heute Truppen mit UN-Mandat erst dann entsandt, wenn eine politische Regelung bereits ausgehandelt worden ist; zu sichern bleibt dann der Wiederaufbau.
Die UNO hat also scheinbar einen Teil der Rolle als Friedenserhalter und Friedensstifter abgeben müssen; sie räumt vermeintlich nur noch auf, sobald ein Krieg beendet ist.
Sind also die Anforderungen an die UNO geschrumpft; haben sich die Aufgaben verringert, haben die Vereinten Nationen an Bedeutung verloren? Ist gar die Friedensarbeit einer reinen Verwaltungsaufgabe gewichen?
Ich muss und darf diese Fragen mit einem "nein" beantworten.
Gehen wir zurück zum Beispiel Afghanistan: Die Polizei - sei sie noch so professionell und effizient - ist nur ein Teil eines funktionierenden Rechts- und Sicherheitssystems, dem die Menschen vertrauen können. Damit Verwaltung und Justiz die Arbeit der Polizei fortführen können, braucht es mehr als gut ausgebildete Sicherheitskräfte - hier haben wir eine langfristige Aufgabe übernommen, die noch lange nicht vollendet ist. (…) In anderen Bereichen zeigen sich ähnliche Beispiele (…).
Auch militante Konfliktparteien in ehemaligen Krisengebieten zu entwaffnen, kann alleine nicht die Spirale der Gewalt durchbrechen. Man muss den Menschen eine

Perspektive geben können - es darf nicht an der Möglichkeit zu Bildung oder Arbeit mangeln. Denn vergessen wir nicht: Nicht die Waffen sind Ursache von Kriegen - Verursacher sind immer wieder Menschen. Daher brauchen die Menschen Freiheit, und sie brauchen Hoffnung.
Hier sind die Vereinten Nationen gefordert: Keine andere Organisation vermag es wie die UNO, all diese Aufgaben in ihrer Gesamtheit anzugehen. Bei den UN allein liegt das Potential, Grundlagen für dauerhaften Frieden zu schaffen. Die Vielfalt der Organisationen innerhalb der Vereinten Nationen bietet uns die Möglichkeit, alle Teilaspekte des Wiederaufbaus anzugehen - von grundlegenden Bereichen wie Ernährung oder Gesundheit über Bildung und Entwicklung bis hin zu Umweltschutz oder Kultur.
Auch an dieser Stelle die Grundlagen für ein Leben in Frieden und Freiheit in allen Teilen der Welt und für alle Menschen zu sichern - dies ist die ursprüngliche Aufgabe, der sich die Vereinten Nationen stellen müssen, der wir uns stellen müssen.
Die Gründung der UNO vor 59 Jahren bot uns die einmalige Chance, die Welt in ein neues Zeitalter des globalen Miteinanders zu führen, um eine weitere planetare Katastrophe zu verhindern. Wir haben diese Chance genutzt.
Doch heute gibt es neue Probleme, denen wir uns zu stellen haben - und damit neue Aufgaben für die UNO. Wieder haben wir die Chance, diese Probleme gemeinsam zu lösen - nutzen wir sie! Unsere Charta ist Vision und Bauplan einer neuen Weltordnung - die Vision einer friedlichen Welt. Dieses höchste aller Ziele müssen wir uns vor Augen halten, wann immer wir ein zerstörtes Land gemeinsam mit seinen Menschen wieder aufbauen und die Chance erhalten, ihnen eine Perspektive für ihre Zukunft zu geben.
(…)
Nur in unser aller Zusammenarbeit liegt die Chance, die UNO für ihre zukünftigen Aufgaben zu rüsten und ihr die Möglichkeit zu geben, unser grundlegendstes Ziel des friedlichen Zusammenlebens aller Menschen mit Nachdruck zu verfolgen.
Meine Freunde, vielen Dank.

Ich erkläre hiermit MUNBW 2004 für eröffnet.

(Klaas Ole Kürtz, Generalsekretär)

WIR, DIE VÖLKER DER VEREINTEN NATIONEN - FEST ENTSCHLOSSEN,

künftige Geschlechter vor der Geißel des Krieges zu bewahren, die zweimal zu unseren Lebzeiten unsagbares Leid über die Menschheit gebracht hat,

unseren Glauben an die Grundrechte des Menschen, an Würde und Wert der menschlichen Persönlichkeit, an die Gleichberechtigung von Mann und Frau sowie von allen Nationen, ob groß oder klein, erneut zu bekräftigen,

Bedingungen zu schaffen, unter denen Gerechtigkeit und die Achtung vor den Verpflichtungen aus Verträgen und anderen Quellen des Völkerrechts gewahrt werden können, den sozialen Fortschritt und einen besseren Lebensstandard in größerer Freiheit zu fördern,

UND FÜR DIESE ZWECKE

Duldsamkeit zu üben und als gute Nachbarn in Frieden miteinander zu leben, unsere Kräfte zu vereinen, um den Weltfrieden und die internationale Sicherheit zu wahren, Grundsätze anzunehmen und Verfahren einzuführen, die gewährleisten, daß Waffengewalt nur noch im gemeinsamen Interesse angewendet wird, und internationale Einrichtungen in Anspruch zu nehmen, um den wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt aller Völker zu fördern -

HABEN BESCHLOSSEN, IN UNSEREM BEMÜHEN UM DIE ERREICHUNG DIESER ZIELE ZUSAMMENZUWIRKEN.

Die Eröffnungsverantaltung (Bericht aus "Vox Helvetiae")

In Landestracht zum festlichen Auftakt

"Und hiermit erkläre ich die Konferenz für eröffnet!" Gestern abend war es endlich so weit: Die UNO-Sonderkonferenz MUNBW 2004 wurde in Stuttgart eröffnet. Internationale Prominenz wohnte dem Ereignis bei.

Schon lange vor dem eigentlichen Beginn um 20.00 Uhr drängten sich die Delegierten der vertretenen Länder vor dem wunderschönen König-Karl-Saal, wo die Lampen den Eindruck erweckten, als würden die Decken vor Freude weinen. Sarah Kohlhammer führte elegant durch das vielfältige Programm. Sie erläuterte zunächst kurz die Geschichte der "echten" UNO, welche schon seit fast 60 Jahren existiert, und wies auf die Arbeit hin, die eine Simulation solch einer Konferenz einer solchen Organisation mit sich bringt. Die ursprüngliche Absichten und Ziele der UN wie die Wahrung des Weltfriedens, die internationale Sicherheit und die Vereinigung der Kräfte der teilnehmenden Nationen, aber auch wie die UNO sich verändert hat und wie sie ihre Rolle heute definiert wurden in einem kurzen Theaterstück deutlich gemacht, in dem Roosevelt, Churchill und Stalin auftraten. Das Gerangel der ehemals Mächtigsten der Welt um UN-Fragen wie die "Zinnsoldatenarmee mit den blauen Töpfen auf dem Kopf" (Stalin) wurden mit Gelächter aufgenommen. Die Nationen und wurden vorgestellt, indem ihre jeweiligen Flaggen und Namen in der Landessprache vorgestellt wurden. Der Hauptsponsor DaimlerChrysler schickte einen Vertreter, der eine Begrüßungsrede hielt. Alle Chairs kamen auf die Bühne, nachdem auch der Hauptsponsor seine Rede gehalten hatte. Die Rede des Generalsekretärs bildete den krönenden Abschluss des Abends.

MUNBW 2004 aus Sicht einer Delegierten

Ein Erfahrungsbericht der Delegierten Eritreas in der GV, Isabel Riemer

Diplomaten in der Sonderkommission Klima und Umwelt während der Debatte

Über abwegige politische Themen diskutieren, und das auch noch anhand eines dicken Handbuchs voller komplizierter Verfahrensregeln - als ich zum ersten Mal davon hörte, kam mir MUNBW ziemlich langweilig vor. Es war vor allem den Überredungskünsten meiner späteren Mitdelegierten zu verdanken, dass ich mich für das Projekt anmeldete.

Die ersten Vorbereitungen motivierten mich auch nicht gerade, da es schwierig war, Informationen über "mein" Land zu bekommen. Wie die meisten Staaten der Dritten Welt hat auch Eritrea wenig Geld für die Arbeit seiner Botschaften, und so konnte ich - im Gegensatz zu den Delegationen der Industrienationen - nicht auf offizielle Broschüren zurückgreifen. Was ich erfuhr, war zudem überwiegend negativ: Eritrea ist weltpolitisch unbedeutend, leidet unter Hunger und Korruption, von Demokratie und Menschenrechten kann keine Rede sein. Außerdem war ich nicht sicher, ob ich die Handbuchregeln im Ernstfall würde anwenden können.

So ging ich mit gemischten Gefühlen zum TVT2 (Teilnehmervorbereitungstreffen, d. R.) in Stuttgart, wo ich zu meiner großen Erleichterung feststellte, dass viele andere (auch manche Chairs) genauso wenig Ahnung vom Ablauf der Debatten hatten wie ich. Und noch etwas bemerkte ich: Wenn man die Regeln erst einmal beherrscht, dann stören sie die Diskussion nicht mehr, sondern machen sie im Gegenteil sogar übersichtlicher. Jetzt war ich gespannt auf die Konferenz und freute mich schon darauf, endlich die Themen bearbeiten zu können, auf die ich mich vorbereitet hatte.

Samstag, 07.02.	Teilnehmervorbereitungstreffen in Stuttgart und Karlsruhe
Samstag, 14.02.	Teilnehmervorbereitungstreffen in Stuttgart und Ulm
Dienstag, 09.03.	informelles Ausschusstreffen Eröffnungsveranstaltung
Mittwoch, 10.03.	zwei Tagungsblöcke (5,5 Std.) Blocktreffen Diplomatenabend
Donnerstag, 11.03.	vier Tagungsblöcke (10 Std.)
Freitag, 12.03.	zwei Tagungsblöcke (7 Std.) festlicher Diplomatenempfang
Samstag, 13.03.	Feedback in den Gremien offizielle Verabschiedung

Bei der Eröffnungsveranstaltung bekam ich erst einmal einen Schreck: 400 Jugendliche sind ziemlich viele! Aber zum Glück traf ich gleich Delegierte, die schon mit mir auf dem TVT gewesen waren.

Endgültig in die Rolle einer eritreischen Diplomatin schlüpfte ich mit Beginn der Gremiumsarbeit. Nachdem wir uns alle an die ungewohnte Kleidung und Atmosphäre gewöhnt hatten, wurden die Diskussionen lebhafter und wirklich spannend. Leider waren wir schon vor Ende der Tagungszeit mit der Verabschiedung unserer Resolutionen fertig, da zum einen wirkliche Gegenpositionen oder Störenfriede in der SoKo fehlten und der Vorsitz zum anderen die Debatten straff führte.

Die Generalversammlung bei der Abstimmung

Im Rückblick bin ich von MUNBW begeistert und möchte bei der nächsten Konferenz auf jeden Fall wieder dabei sein - nicht nur, um all die netten Leute wiederzusehen, die ich dort kennengelernt habe. Ich habe durch MUNBW gelernt, auch zu weniger bekannten Problemen zu recherchieren und ich habe entdeckt, dass Weltpolitik spannend ist. Außerdem habe ich einen neuen Blickwinkel auf Umweltprobleme gewonnen: ich weiß jetzt, dass es gerade für Entwi-cklungsländer schwer ist, ökologisch richtig zu handeln. Und so unwichtig und korrupt Eritrea auch ist, ich werde auf jeden Fall auch in Zukunft die Entwicklungen in "meinem" Land interessiert verfolgen.

Diplomatenabend und Gastredner

Was hat unser Planspiel mit dem wirklichen Leben, mit der realen Weltpolitik zu tun? Inwieweit entspricht der Tagesablauf eines Delegierten bei MUNBW den Aufgaben eines echten Diplomaten? Und wie wird man überhaupt Botschafter? Diese Fragen sollte der "Diplomatenabend" am Mittwoch beantworten.

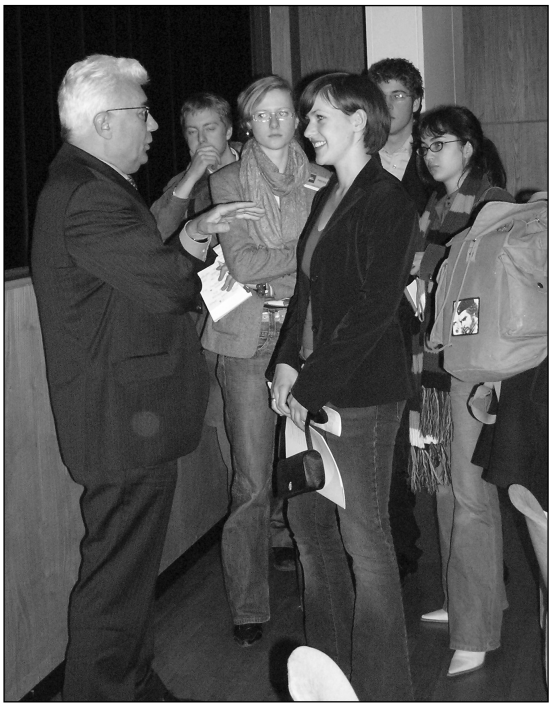
Aufgeteilt in fünf Gesprächsgruppen, saßen die Teilnehmer den "richtigen" Diplomaten zu einem Vortrag mit anschließender Diskussion gegenüber: dem Schweizer Konsul Johann U. Müller mit seiner Ehefrau Anne-Marie Müller, dem ehemaligen Leiter der Zentralabteilung des Auswärtigen Amtes Steffen Rudolph, dem türkischen Generalkonsul Ahmed Tezok, dem britischen Generalkonsul Mark Paul Twigg und Roman Waschuk, dem kanadischen Botschaftsrat für politische Angelegenheiten, der vom kanadischen Honorarkonsul Theo-Rudolf Schweiker begleitet wurde.

In lockerer Atmosphäre konnten die Diplomaten wie hier Mark Paul Twigg den Teilnehmern von MUNBW 2004 ihre Arbeit nahebringen.

Ungefähr zwei Stunden lang berichteten die Gäste den Delegierten vom Diplomatenleben allgemein, aber auch von ihren ganz persönlichen Erfahrungen in den entlegendsten Ländern der Erde. Die Schwerpunktsetzung ihres Vortrags trug dabei sowohl der eigenen Biographie, als auch den Fragen der Teilnehmer Rechnung. So entspann sich in der Gesprächsgruppe von Roman Waschuk eine lebhafte Diskussion um die Vor- und Nachteile des deutschen und des kanadischen Schulsystems und die Möglichkeiten der Integration von Immigrantenkindern. Steffen Rudolph erläuterte detailliert das Diplomaten-Auswahlverfahren des Auswärtigen Amtes und berichtete von seiner Tätigkeit bei den Vereinten Nationen, Herr Müller und seine Frau beschrieben hingegen ihrer Zuhörerschaft die Schwierigkeiten beim Vereinbaren einer Botschaftertätigkeit mit einem normalen Familienleben.

Die Teilnehmer zeigten sich begeistert. "Ich hätte nie gedacht, dass echte Diplomaten so unkompliziert und freundlich sind", so eine Teilnehmerin. Sie selbst wolle aber keinesfalls Diplomatin werden, die Arbeit sei doch sehr anstrengend und je nach Einsatzland manchmal sogar gefährlich. Eine Einschätzung, die viele ihrer Mitdelegierten offensichtlich nicht teilten: Die ausliegenden Informationsbroschüren des Auswärtigen Amtes waren schon zu Beginn des Abends vergriffen.

Das Ziel von Model United Nations Baden Württemberg, einen Bezug zu schaffen zur realen Weltpolitik, wurde neben dem Diplomatenabend auch durch den Besuch von Gastrednern in den verschiedenen Gremien umgesetzt. So diskutierte Tamás Mydlo, Generalkonsul der Republik Ungarn in Stuttgart, mit den Mitgliedern des Europäischen Rates über die Chancen und Risiken der EU-Osterweiterung. Dr. Katharina Kohn, Senior Manager Economic Research beim MUNBW-Hauptsponsor Daimler Chrysler AG, sprach im Wirtschafts- und Sozialrat zum Thema "Protektionismus, Freihandel und Kapitalfluss". Der SPD-Bundestagsabgeordnete Ernst Ulrich von Weizsäcker erläuterte in der Sonderkommission für Klima und Umwelt die Notwendigkeit von nachhaltiger Entwicklung für eine menschenfreundliche Globalisierung, Gastredner in der Generalversammlung war Michael Theurer, FDP-Landtagsabgeordneter und Oberbürgermeister von Horb/Neckar.



Auch nach der offiziellen Veranstaltung waren die echten Diplomaten (hier Steffen Rudolph) begehrte Gesprächspartner.

Sonja Riemer (Sekretariatsleitung)

Resolutionen der Generalversammlung (und ihrer Unterorgane)

ORGAN: GENERALVERSAMMLUNG

THEMA: KINDERSOLDATEN

VERFASSER: BOSNIEN-HERZEGOWINA

DIE GENERALVERSAMMLUNG,

zutiefst beunruhigt über die Einsetzung von Kindern als Soldaten an den Kriegsfronten vieler Nationen, teilweise auch durch rebellische Gruppen und die ständig wachsende Anzahl von Kindersoldaten in Armeen von meist ärmeren Ländern mit zunehmend jüngerem Alters,

entschlossen, für ein rigoroses Einschreiten zu stimmen,

in der Absicht, den betroffenen Kindern eine normale und gewaltlose Kindheit zu ermöglichen,

bestürzt über die Ignorierung bzw. Unterstützung des Problems und Einsetzung von Kindersoldaten in den landeseigenen Armeen durch viele betroffene Regierungen,

in Erwartung von Unterstützung anderer, finanziell besser gestellter Staaten in der Ratifizierung einer Resolution, deren Ziel es ist, die beunruhigende Situation zu ändern,

im vollen Bewusstsein der Schwierigkeit der Lage und den womöglich und wahrscheinlich nötigen Anstrengungen, die Situation zu verbessern oder das Problem zu lösen,

in Erinnerung an die Gewaltverbrechen und Vergewaltigungen, die oft an Kindersoldaten ausgeübt werden

unter Hinweis auf die Menschenrechtskonvention von Genf bzw. die Staaten übergreifende Position der Vereinten Nationen als erste Instanz für die Einhaltung der Menschenrechtskonvention und der Rechte von Kindern

1. hofft auf Bemühungen zur Wahrnehmung der von der UNO festgelegten Grundsätze, insbesondere der Menschenrechte;

2. ersucht dringend andere Staaten bei der Bekämpfung der Ausnutzung von Kindern als Frontsoldaten zu helfen;

3. empfiehlt, Staaten bei denen Kindersoldaten in den Armeen zum Einsatz kommen, die finanzielle Unterstützung zu kürzen bzw. nach Ignorierung der Forderungen die Zahlungen ganz einzustellen;

4. drängt Staaten, in deren Territorium Rebellen oder Terroristengruppen Kindersoldaten für ihre Zwecke missbrauchen, mit militärischen Mitteln gegen das Problem vorzugehen;

5. bittet finanziell besser gestellte Staaten, betroffene Nationen bei den Bemühungen, die Situation auf ihrem Territorium zu verbessern, zu unterstützen, insbesondere durch:

   a) finanzielle Mittel;

   b) technologische Unterstützung;

6. unterstreicht die Notwendigkeit des raschen Handelns, da täglich mehr Kinder bei Kämpfen sterben, vergewaltigt und misshandelt werden bzw. immer neue Kindersoldaten rekrutiert bzw. immer mehr Kinder entführt, in Ausbildungscamps verschleppt und ausgebildet werden;

7. drängt auf eine stärkere Präsenz der UNO in betroffenen Gebieten, um das Einsetzen von Kindersoldaten in inter- und intrastaatlichen Konflikten zu vermeiden, insbesondere durch:

   a) Verstärkung bzw. Entsendung der UN-Friedenstruppen;

   b) Einschränkung und strenge Kontrolle von Waffentransaktionen;

8. betont, dass durch Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Staaten wirkungsvollere Ergebnisse zustande kommen könnten;

9. betont, dass es in vielen Länder nicht möglich ist, das genaue Geburtsdatum festzustellen.

ORGAN: SONDERKOMMISSION KLIMA UND UMWELT

THEMA: SCHUTZ DER MEERE

VERFASSER: KANADA, NEUSEELAND, JAPAN, ISLAND, INDONESIEN, PORTUGAL, GRIECHENLAND

DIE GENERALVERSAMMLUNG

alarmiert durch die zunehmende Verschmutzung der Weltmeere und der Küstengebiete,

höchst besorgt über die Überfischung der Meere,

bestürzt über die enorme illegale Ausbeutung der spärlich vorhandenen Meeresressourcen,

in Bekräftigung des Beschlusses der Internationalen Wahlfangkommission (IWC) von 1986, der den kommerziellen Walfang verbietet,

bestürzt über den Beifang, der den sinnlosen Tod zahlreicher Meerestiere verursacht

höchst in Sorge über die ansteigende Zahl der vom Aussterben bedrohten Meerestierarten

mit der Aufforderung an alle Staaten, dringend zusammen zu Arbeiten, um die Artenvielfalt der Meeresbewohner zu erhalten und deren Lebensraum zu sichern

tief besorgt über den immensen Unterwasserlärm verursacht durch militärische und zivile Einflüsse

feststellend, dass veraltete, reparaturbedürftige und mangelhaft ausgestattete Schiffe ein Gefahrenpotential für das Ökosystem der Weltmeere darstellt,

1. fordert,

   a) dass ausnahmslos alle Schiffe in regelmäßigen Abständen von einer unabhängigen Organisation auf Fahrtüchtigkeit geprüft werden sollen;

   b) die Vergünstigung von Alt- und Restölabgaben und anderen Schad- und Giftstoffen in den Docks

   c) Strengere Strafen für illegale Einlassungen in die Weltmeere

2. empfiehlt die Schaffung von großen Schutzgebieten, die einen geschützten Lebensraum für alle Meeresbewohner darstellt und deren Standort in regelmäßigen Abständen wechselt, wobei keine Länder bevorzugt oder benachteiligt werden sollten;

3. kommt zu der Überzeugung, dass eine Begrenzung der Fangquoten nicht zielführend ist, sondern strengere Kontrollen gegen illegalen Fischfang eingeführt werden sollten;

4. betont, dass die finanzielle und logistische Unterstützung der Entwicklungsländer forciert werden sollte;

5. legt nahe, den wissenschaftlichen Walfang zu verbieten;

6. erinnert an die Einhaltung bestehender Schutzzonen für gefährdete Meerestiere;

7. hofft auf Minimierung des Beifangs durch technologische Weiterentwicklung des Fischfangs wie auch der Fangnetze;

8. verurteilt Atomtests in schützenswerten Lebensräumen sowie die Entsorgung radioaktiver Stoffe im Meer.

ORGAN: HAUPTAUSSCHUSS 1 FÜR ABRÜSTUNG UND FRIEDENSSICHERNDE MAßNAHMEN

THEMA: ABRÜSTUNG

VERFASSER: KANADA

DIE GENERALVERSAMMLUNG,

alarmiert durch weitere Verzögerungen in der Abrüstung,

beunruhigt über die Gefährdung der Sicherheit der Zivilbevölkerung in aller Welt, die durch taktische Kernwaffen aufgeworfen wird, falls diese in die Hände von Terroristen geraten,

feststellend, dass nur gemeinsame, internationale Maßnahmen, die von der gesamten Gemeinschaft der Vereinten Nationen unterstützt werden, zu einem allgemeinen Erfolg führen können,

hervorhebend, dass die gesamte Menschheit Ansprüche auf den Weltraum hat und es im Interesse aller Länder und Menschen ist, die Anlagerung von Waffen deshalb dort zu verhindern,

beunruhigt über die momentane Entwicklung des Atomprogramms in Nordkorea,

mit dem Wunsch auf internationale Anstrengungen zur Beschleunigung der Abrüstung, um eine atomwaffenfreie Welt zu schaffen,

1. fordert, die Gründung einer internationalen Organisation unter Schirmherrschaft der Vereinten Nationen zur Kontrolle des Waffenhandels und der Waffenherstellung;

2. fordert weitere wirkungsvollere Berichte und Revisionen des NPT-Vertrages, sodass alle Bereiche, in denen Fortschritte nötig sind, angesprochen und sofort bearbeitet werden können;

3. lenkt die Aufmerksamkeit auf Indien, Israel und Pakistan, die noch keine Mitglieder des NPT-Vertrages darstellen. Die genannten Staaten werden gebeten

   a) dem NPT-Vertrag beizutreten und ihn zu unterstützen;

   b) dem Kerntestverbot ohne Bedingungen beizutreten (CTBTO);

4. unterstützt weiterhin die festgelegten Richtlinien der G-8 Vertreter und die daraus folgende Resolution 57/68;

   a) Vernichtung aller chemischer Waffen

   b) Vernichtung von Atom-U-Booten

   c) Nuklear und radiologische Sicherheit

   d) Beschäftigung für ehemalige Waffenwissenschaftler

5. kommt zu der Überzeugung, dass uneingeschränkte Inspektionsmöglichkeiten durch die Vereinten Nationen bei dringenden Verdachtsfällen von Widersetzungen gegen jegliche Abrüstungsabkommen ohne Ausnahmen bestehen müssen, und dass ein nachgewiesenes Nichteinhalten der Abkommen ernsthafter Konsequenzen zur Folge haben können;

6. bekräftigt die Notwendigkeit eines Verbotes zur Entsendung jeglicher Waffen in den Weltraum;

7. hofft auf die Einsicht der Länder, dass Krieg, Terror und militärische Gewalt keinen Lösungsweg darstellen und deshalb zu ächten sind;

8. drängt auf die Erneuerung des START-Abkommens, so dass ein schnellerer Abbau der bereits existierenden Atomarsenale möglich ist.

ORGAN: HAUPTAUSSCHUSS 3 FÜR HUMANITÄRES, SOZIALES UND KULTUR

THEMA: FLÜCHTLINGSPROBLEMATIK

VERFASSER: HASCHEMITISCHES KÖNIGREICH JORDANIEN

DIE GENERALVERSAMMLUNG,

hervorhebend, dass die Zahl der Flüchtlinge in den letzten Jahren gestiegen ist,

entschlossen, den Millionen von Flüchtlingen in der ganzen Welt zu helfen,

im Glauben, dass wir die Beseitigung der Faktoren, die Menschen dazu veranlassen ihr Heimatland zu verlassen, eine dauerhafte, endgültige Lösung hervorbringen,

mit dem Wunsch, dass durch internationale Zusammenarbeit eine Verbesserung der Flüchtlingsproblematik erreicht wird,

1. fordert die Unterstützung und Förderung von UN-Hilfsorganisation um schnelle Hilfe zu gewährleisten durch:

   a) finanzielle Hilfe, soweit dies dem einzelnen Staat möglich ist;

   b) Öffnung des betroffenen Staates um humanitäre Hilfe zu gewährleisten;

   c) enge Zusammenarbeit zwischen internationalen Hilfsorganisationen und dem Asylstaat;

   d) das Bereitstellen von mobilen Unterkünften wie Zelten soweit dies den einzelnen Staaten möglich ist;

   e) Nahrungsmittelspenden soweit dies den einzelnen Staaten möglich ist;

   f) logistische Unterstützung der örtlichen Behörden soweit dies den einzelnen Staaten möglich ist;

2. drängt alle Länder sich bei der Aufnahme von Flüchtlingen im Sinne der Genfer Konvention zu beteiligen, soweit dies keine finanziellen und wirtschaftlichen Schäden hervorruft;

3. betont, dass die Flüchtlinge, sobald es die Zustände in ihrem Heimatland erlauben, zurückgeschickt werden können;

4. empfiehlt die Gründung einer internationalen Kommission, die für die gerechte Verteilung von Flüchtlingen auf alle Staaten, je nach deren Kapazität, sorgt;

5. begrüßt allgemein eine Verstärkung der internationalen Zusammenarbeit unter den Staaten, als auch zwischen Hilfsorganisationen und dem betroffenen Staat, um eine gerechte Teilung von Last und Verantwortung zu garantieren;

6. gibt der Hoffnung Ausdruck, dass Flüchtlingsschutz nicht als politisches Instrument missbraucht werden sollte;

7. hat den Wunsch, einen UN-Flüchtlingsfond zu gründen, indem eine neutrale Kommission die Gelder betreut und für eine gerechte Verteilung sorgt;

8. entschließt sich, dass der Asylstaat finanziell unterstützt wird, falls durch die Integration von Flüchtlingen in die Gesellschaft wirtschaftliche Schäden entstehen;

9. schlägt vor, in den Asylstaaten mehr Gewicht auf Integrationsprogramme zu legen, bei denen

   a) den Personen Unterstützung angeboten wird;

   b) sie gezielt in der Landessprache unterwiesen werden;

   c) in den Arbeitsmarkt integriert werden;

   d) besonders Kinder in speziellen Sprachschulen die Möglichkeiten bekommen, sich in die Gesellschaft einzugliedern;

10. drängt auf die Ratifizierung der Genfer Flüchtlingskonvention, die eine internationale Rechtsstellung von Flüchtlingen festlegen.

Resolutionen des Sicherheitsrates

ORGAN: SICHERHEITSRAT

THEMA: NORDKOREA KONFLIKT

VERFASSER: BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

DER SICHERHEITSRAT,

bemerkend, dass die Weiterverbreitung von Atomwaffen an bislang atomwaffenfreie Staaten eine der zurzeit bedrohlichsten Gefahren darstellt,

beunruhigt über die Geschehnisse auf der koreanischen Halbinsel,

tief besorgt über den Austritt der Demokratischen Volksrepublik Korea aus dem Atomwaffensperrvertrag von 1968 und der Ausweisung der Inspekteure der Internationalen Atomenergiebehörde (IAEO),

mit dem Ausdruck der tiefen Besorgnis die humanitäre Situation der Bevölkerung der Demokratischen Volksrepublik Korea verfolgend,

unter Achtung der vollen Souveränität der Demokratischen Volksrepublik Korea als gleichwertiges Mitglied der Staatengemeinschaft,

der Hoffnung Ausdruck gebend, dass die Regierung der Demokratischen Volksrepublik Korea ihre Politik überdenken und zum Positiven hin verändern wird,

begrüßend das positive Signal der zweiten Runde der multilateralen 6er- Gespräche in Beijing,

in der Hoffnung auf weitere Verhandlungsfortschritte,

mit der festen Überzeugung, dass die Krise durch friedliche Verhandlungen gelöst werden kann

1. drängt die Demokratische Volksrepublik Korea zur Wiederaufnahme des Atomwaffensperrvertrags und aller weiteren internationalen Verpflichtungen und Verträgen;

2. fordert die sofortige und verifizierbare Einstellung des Nuklearwaffenprogramms sowie den Abbau bereits bestehender Kapazitäten;

3. kommt zu dem Schluss, dass der Einsatz von Inspekteuren zur Überprüfung des Abbaus der nuklearen Kapazität der Demokratischen Volksrepublik Korea notwendig ist;

4. erwartet ein Einlenken der Regierung der Demokratischen Volksrepublik Korea in Bezug auf die genannten Sachverhalte und auf Verhandlungsbereitschaft der Regierung der Demokratischen Volksrepublik Korea, um einer Eskalation vorzubeugen;

5. betont, dass die Lösung dieses Konfliktes auf multilateralem Weg zu suchen ist, da von einer eventuellen Eskalation die gesamte Staatengemeinschaft betroffen sein würde;

6. ermutigt die Demokratische Volksrepublik Korea sowie die Republik Korea, das Waffenstillstandsabkommen zu einem Friedensvertrag auszubauen, welcher dauerhaft das friedliche Zusammenleben auf der koreanischen Halbinsel sichern könnte;

7. hofft auf baldige Verbesserung der kritischen Lage auf der koreanischen Halbinsel:

   1. Verbesserung der humanitären Situation der Bevölkerung,

   2. Entspannung der militärischen Situation,

   3. Entspannung der politischen Situation,

8. weist darauf hin, dass zur Lösung der Krise auf dem Verhandlungswege das Prinzip der Gegenseitigkeit gewahrt werden muss, d.h. dass Nordkoreas wirtschaftliche und politische Bedürfnisse angemessen berücksichtigt werden müssen;

9. verurteilt jegliche Provokation Nordkoreas gegenüber anderen Staaten;

10. drängt sämtliche Staaten dazu die Verbreitung von Massenvernichtungswaffen mit allen Mitteln zu verhindern;

11. beschließt, die humanitäre Hilfe an die Demokratischen Volksrepublik Korea aufzustocken, um eine Grundversorgung der nordkoreanischen Bevölkerung zu gewährleisten;

12. räumt wirtschaftliche Unterstützung ein, die jedoch im Falle eines Verstoßes gegen diese Resolution zurückgefahren, beziehungsweise eingestellt werden würde;

13. beschließt, mit der Angelegenheit befasst zu bleiben.

ORGAN: SICHERHEITSRAT

THEMA: MONOPOL DES SICHERHEITSRATES BEI DER ANWENDUNG VON GEWALT IN MULTINATIONALEN KRISEN

VERFASSER: RUSSISCHE FÖDERATION, VR CHINA

DER SICHERHEITSRAT,

daran erinnernd, dass die Vereinten Nationen die einzige zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens befähigte Institution sind,

hervorhebend, dass die Charta der Vereinten Nationen und das Völkerrecht das Fundament der Weltordnung sind und bleiben müssen,

bekräftigend die zentrale Rolle und primäre Verantwortlichkeit des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen für die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit gemäß Artikel 24 Absatz 1 und Kapitel VII der UN-Charta

erklärend, dass willkürliche Militärmaßnahmen unter Umgehung des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen dem Völkerrecht widersprechen und vollkommen inakzeptabel sind;

hervorhebend, dass die souveräne Gleichheit aller Staaten sowie das Recht eines jeden Staates auf territoriale Integrität und auf politische Einheit unter jeden Umständen geachtet werden müssen, da sie ein Grundprinzip des Völkerrechtes bilden,

alarmiert über starke weltpolitische Tendenzen hin zum Unilateralismus, zur Schwächung des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen und zur Dominanz der Gewalt über das Recht in den internationalen Beziehungen,

in der Überzeugung, dass unilateralistische Handlungsweisen unter Umgehung des Sicherheitsrates zu Chaos und Destabilisierung der internationalen Situation führt,

mit dem Ausdruck der tiefen Besorgnis darüber, dass verabschiedete Beschlüsse der Vereinten Nationen sowie die Charta der Vereinten Nationen von bestimmten Staaten für ihre eigenen Zwecke vollkommen frei interpretiert und so instrumentalisiert werden und wurden,

mit dem Willen, der Charta der Vereinten Nationen eine universellere Wirksamkeit zu verleihen und die Möglichkeiten des Sicherheitsrates auszuweiten, um ihm die Erfüllung seiner Aufgaben zu erleichtern und insbesondere das Management von Krisensituationen zu verbessern,

mit der Überzeugung, dass der Einsatz von Gewalt, auch völkerrechtlich legitimierter, stets nur das letzte Mittel zur Beilegung von multinationalen Krisen sein darf,

in der vollen Überzeugung, dass eine Stärkung der Möglichkeiten des Sicherheitsrates, schnell auf Krisen zu reagieren, unumgänglich ist,

feststellend, dass die Möglichkeiten der Vereinten Nationen zur Anwendung von Gewalt in multinationalen Krisen vergrößert werden müssen,

1. verurteilt entschieden die extensiven Verletzungen des Völkerrechts, die in den letzten Jahren durch nicht vom Sicherheitsrat der Vereinten Nationen autorisierte Militäraktionen von unilateral handelnden Staaten bzw. Staatengruppen erfolgt sind;
2. erklärt, dass es eines der obersten Ziele des Sicherheitsrates ist, eindeutige Resolutionen zu formulieren und einheitliche Interpretationen zu finden;
3. unterstreicht, dass Eingriffe in die Souveränität eines Landes nur durch den Sicherheitsrat autorisiert werden können, wenn dieser eine Bedrohung des Weltfriedens feststellt und dass jegliche andere Begründung für eine solche Handlung der UN-Charta widerspricht;
4. kommt zu dem Schluss, dass der Sicherheitsrat und mit ihm die UN-Charta reformiert werden müssen, um den neuen sicherheitspolitischen Herausforderungen und den weltpolitischen Veränderungen und Entwicklungen im angemessenen Maße begegnen zu können und um ihre zentrale und koordinierende Rolle für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens weiterhin erfüllen zu können;
5. beschließt, eine Arbeitsgruppe zur Verbesserung des Krisenmanagements des Sicherheitsrates (im folgenden nur noch "die Arbeitsgruppe" genannt) einzusetzen, die grundsätzlich allen Staaten der UNO offen steht;
   a. diese Arbeitsgruppe erarbeitet Möglichkeiten, wie
      i. die friedlichen Mittel zur Konfliktbeilegung nach Kapitel VI der UN-Charta gestärkt werden können;
      ii. die Rolle des Internationalen Gerichtshof bei der Beilegung von Konflikten ausgeweitet werden kann;
      iii. Überwachungsmechanismen und präventive Maßnahmen gestärkt werden können;
      iv. die Zusammenarbeit des Sicherheitsrates mit regionalen Sicherheitsorganisationen nach Kapitel VIII verbessert werden kann;
      v. die Effizienz des Sicherheitsrates im Allgemeinen erhöht werden kann;
   b. die Arbeitsgruppe arbeitet zusätzliche Bestimmungen zur Ergänzung und Präzisierung des Kapitels VII der UN-Charta aus, um zu gewährleisten, dass
      i. in einem so eminent wichtigen Thema wie dem Einsatz von Streitkräften und dem Erlass von Sanktionen im Rahmen des Völkerrechts keine Gesetzeslücken mehr bleiben, die zur Rechtfertigung der Verletzung der Souveränität eines oder mehrer Länder oder sonstiger Völkerrechtsverletzungen gebraucht werden können;
      ii. freie Interpretationen entgegen der Aussageabsicht von Resolutionen des Sicherheitsrates zur Rechtfertigung von Völkerrechtsverletzungen erheblich erschwert werden;
      iii. Menschenrechtsverletzungen bestimmter Staaten durch angemessene Maßnahmen begegnet werden kann, welche auf klaren internationalen Rechtsnormen basieren, von der gesamten Staatengemeinschaft getragen werden und der souveränen Gleichheit aller Staaten Rechnung tragen;
      iv. der Sicherheitsrat dank klarer Regeln schnell reagieren kann;
      v. Sanktionen nach Artikel 41 der UN-Charta nur nach gründlicher Überlegung in Fällen angewandt werden, in denen sie wirklich sinnvoll und geeignet sind, um das jeweilige Problem zu lösen;
      vi. Auferlegung und Aufhebung von Sanktionen klaren Regeln folgen;
   c. die Arbeitsgruppe fasst Beschlüsse mit 2/3 - Mehrheit, da auch eine Änderung der UN-Charta eine solche Mehrheit benötigen würde;
6. fordert alle Staaten auf, konstruktiv in der Arbeitsgruppe nach Artikel 5 mitzuwirken, um eine zügige und effektive Reform der UN-Charta zu erreichen;
7. legt fest, dass die Arbeitsgruppe ihre nicht die Änderung der UN-Charta betreffenden Vorschläge dem Sicherheitsrat bis spätestens Ende März 2005 zur Beratung vorlegen wird;
8. bestimmt, dass die Arbeitsgruppe zunächst dem Sicherheitsrat und anschließend der Generalversammlung bei deren nächster Sitzung ihre Vorschläge zur Änderung der UN-Charta zur Beratung vorlegen wird;
9. begrüßt die Fortschritte, die bisher von der "Open-ended working group on the Question of Equitable Representation on and Enhancation in the membership of the Security Council and other matters related to the Security Council" (im Folgenden nur noch die "working group" genannt) in Bezug auf eine Erweiterung des Sicherheitsrates gemacht wurden;
10. drängt alle Staaten, ihre Anstrengungen in der working group zu verstärken, um möglichst bald eine gerechte, der Weltsituation angemessene und für alle Staaten annehmbare Erweiterung des Sicherheitsrates beschließen zu können;
11. bekräftigt die Notwendigkeit, dass Friedenstruppen möglichst schnell nach Ausbruch einer Krise dort eingesetzt werden können;
12. fordert den Sonderausschuss für Friedensoperationen auf, einen Bericht mit Vorschlägen auszuarbeiten, wie die Sicherheitszusammenarbeit im Bereich der Friedenssicherung zwischen den Vereinten Nationen und
    a. regionalen Sicherheitsorganisationen
    b. Nichtregierungsorganisationen
    verbessert werden könnte;
13. beschließt, dass der Sonderausschuss für Friedensoperationen seine Vorschläge der Generalversammlung bei deren nächsten Versammlung zur Abstimmung vorlegen wird;
14. drängt alle regionalen Sicherheitsorganisationen dazu, Überlegungen anzustrengen, wie sie mit ihren Möglichkeiten den Vereinten Nationen im Bereich der präventiven Diplomatie, dem Nachkriegsaufbau und der Friedenssicherung assistieren könnten;
15. fordert alle Staaten dringlichst auf, militärische und/oder finanzielle Beiträge zu Friedenssicherungs-Einsätzen zu entrichten, wobei Industriestaaten wirtschaftlich schwächere Länder unterstützen;
16. verlangt einen effizienteren Einsatz der Mittel für die Friedenssicherungs-Einsätze;
17. lenkt die Aufmerksamkeit auf eine Reaktivierung des Generalstabsausschusses, die die Durchführung von Militärmaßnahmen der Vereinten Nationen auf die Weise, wie es in der Charta ursprünglich vorgesehen war, gestatten würde;
18. beschließt, dem Generalstabsausschuss künftig eine wichtige und zentrale Rolle bei Militärmaßnahmen der Vereinten Nationen zuzugestehen;
19. fordert den Generalstabsausschuss auf, Vorschläge und Richtlinien für seine künftige wichtigere Rolle bei Militärmaßnahmen der Vereinten Nationen zu erarbeiten;
20. fordert die Untergliederung des Generalstabsausschusses in mehrere Stabsabteilungen, um ein besseres Funktionieren zu gewährleisten;
21. drängt auf eine Realisierung der in der UN-Charta vorgesehenen Sonderabkommen.

bestürzt über die krisengeb
7. kommt zu der Überzeugung,
das Gewaltproblem gelöst wird,
Beilegung von Konflikten
beunruhigt die Kernw
unter Berück
Gruppierung
SICHERH
KASCHMIR-KON
REPUBLIK MAURITIUS
ORGAN:
THEMA:
VERFASSER:
DER IWF,
THEMA: MENSCHENRECH
62 Milliarden auf 22 Milliarden Dollar
VERFASSER: MENSCHENRECH
DESERTIFIKATION

Resolutionen und Entschließungen des Europäischen Rates

ORGAN: EUROPÄISCHER RAT

THEMA: GEMEINSAME ARMEE DER EUROPÄISCHEN UNION

VERFASSER: DÄNEMARK

DER EUROPÄISCHE RAT,

geleitet von der Idee eines starken Europas, das seine Rolle in der Welt zur Geltung bringt,

fest davon überzeugt, dass Europa in der Lage sein muss, in der internationalen Politik mit einer Stimme sprechen zu können,

unter Berücksichtigung der europäischen geistigen und religiösen Werte wie Humanismus, Achtung vor dem Recht und Ablehnung des Unilateralismus,

betonend, dass die Europäische Union über eine glaubwürdige Sicherheits- und Verteidigungspolitik verfügen muss, die sich auf wirksame Fähigkeiten stützen kann,

bekräftigend, dass die transatlantische Partnerschaft zwischen Europa und Amerika auf gemeinsamen Werten und Idealen beruht, die Voraussetzungen für Sicherheit und Frieden in der Welt sind,

entschlossen, die Partnerschaft zwischen EU und NATO an die Gegebenheiten des 21. Jahrhunderts anzupassen und die Zusammenarbeit zwischen der Europäischen Union und der NATO zu intensivieren,

in der Absicht eine neue Phase der europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik einzuleiten, die auf verstärkte europäische militärische Fähigkeiten setzt,

mit dem Wunsch auf eine breite Beteiligung der Mitgliedsländer für die geplanten Vorhaben,

1. begrüßt als ersten Schritt ein strategisches Konzept zu entwerfen, welches eine klare Bedrohungs- und Risikoanalyse enthält, um den Handlungsspielraum einer europäischen Armee einzugrenzen;

2. empfiehlt, die Mitgliedsstaaten dazu zu verpflichten eine bestimmte Qualität und Quantität an Einheiten einer europäischen Armee zu Verfügung zu stellen;

3. unterstützt den Aufbau einer ständigen europäischen Kommandostruktur mit einem Hauptquartier in einem EU-Mitgliedsland;

4. ersucht hierbei eine ständige Kommunikation mit dem NATO Hauptquartier;

5. beschließt die Finanzierung nach einem Schlüssel zu gestalten, der Bevölkerungszahl und Prozentsatz vom Bruttoinlandsprodukt als Berechnungsgrundlage für Kontingentsstärke und Kontingentsausstattung festschreibt;

6. autorisiert den europäischen Rat als exekutive Gewalt für eine schnelle Entscheidung im Konfliktfall;

7. beschließt eine Förderung der Annäherung der nationalen Verteidigungsinstrumente zur Vermeidung überflüssiger Duplizierungen zwischen den nationalen Streitkräften;

8. sichert zu, dass die europäische Armee ausschließlich zur Erfüllung der Petersberg-Aufgaben eingesetzt werden wird.

ENTSCHLIESSUNG DES EUROPÄISCHEN RATES

NACHKRIEGSORDNUNG UND WIEDERAUFBAU IM IRAK

In Kenntnis der gemeinsamen grundlegenden Standpunkte vom

10. März 2004 beschließt der Europäische Rat:

1. 36 unabhängige Wahlbeobachter in den Irak zu entsenden, um freie Wahlen schnellstmöglich vorzubereiten und diese zu kontrollieren (davon 5 aus Italien, 5 aus den Niederlanden, 3 aus Luxemburg, 10 aus Großbritannien, 5 aus Österreich, 3 aus Belgien, 5 aus Deutschland);

2. die Politik der amerikanischen und britischen Regierungen, die die Friedenssicherung im Irak betrifft, auf europäischer Ebene zu unterstützen;

3. die Entsendung von fünf finnischen und 20 italienischen Polizeiausbildern, die unter britischem Kommando in Jordanien bei der Ausbildung von irakischen Sicherheitskräften mithelfen sollen;

4. Entsendung von Transportflugzeugen für humanitäre Flüge;

5. Die Beförderung und Lieferung medizinischer Hilfsgüter;

6. Die Ernennung eines Sonderbeauftragten für den Irak zur Koordinierung der den Irak betreffenden Maßnahmen.

7. Die Schaffung und die Entsendung eines unter dem Schutz der EU stehenden Kontingents zur Unterstützung der humanitären Hilfsleistungen;

8. Die Entsendung eines Kontingents von Experten zum Wiederaufbau der Infrastruktur insbesondere des Schul- und Bildungswesens, des Telekommunikationssystems und des Krankenhauswesens;

9. Portugal stellt bis 2005 einen Etat von 22,5 Millionen € für medizinische Hilfsgüter.

ENTSCHLIESSUNG DES EUROPÄISCHEN RATES

TSCHETSCHENIEN

In Kenntnis der gemeinsamen grundlegenden Standpunkte vom

11. März 2004 beschließt der Europäische Rat:

1. die Entsendung unabhängiger, europäischer Wahlbeobachter zur Sicherung von demokratischen Wahlen und um deren internationale Akzeptanz zu gewährleisten;

2. der Russischen Föderation den ständigen Partnerschaftsrat EU-Russland für eine eventuelle Zusammenarbeit zur Verfügung zu stellen;

3. die Autorisierung des Sonderkommissars zum Austausch von Noten mit der Russischen Föderation bezüglich aller die Tschetschenienfrage betreffender Empfehlungen der EU sowie die Erstellung und den Austausch eines Semesterberichts über die aktuelle Situation in Tschetschenien.

Des Teufels Anwälte

Ein Erfahrungsbericht der fiktiven Experten Joachim Marnitz und Dorothee Spannagel, die mit ihren Redebeiträgen spannende Diskussionen angeregt haben ...

Dorothee Spannagel als unabhängige Expertin vor dem Sicherheitsrat.

Da steht man also vor ein wenig mehr als 30 Delegierten, und ordnet noch ein letztes Mal die spärlichen Notizen. Und auf das Signal des Chairs hin beginnt man, gegen die Frauenrechte im Besonderen, und gegen die Gleichberechtigung im Allgemeinen zu wettern. Nicht, dass man hier zwangsläufig seine eigenen Überzeugungen zum Besten gäbe, nein, aber der Spaß nimmt in etwa in dem Maß zu, wie sich die entsetzten Mienen und blankes Unverständnis unter den (ehrenwerten) Delegierten breit machen. Willkommen bei der Arbeit eines "Advocatus diaboli".

Des Teufels Anwalt zu sein, hört sich nicht einfach an. Und das ist es auch nicht. Der typische Ablauf einer unserer Aufträge sah in etwa so aus: Ein völlig abgehetztes KOM-Service-Mädchen schleppt sich mit letzter Kraft ins Sekretariat und überreicht uns wortlos schnaufend eine Mitteilung eines Chairs, einen Zettel mit den salbungsvollen Worten: "Bei uns ist völlig tote Hose. Könntet ihr vielleicht einen Redebeitrag für Iran zum Thema Frauenrechte einbringen, in den nächsten 20 Minuten?" Klar, damit hat Khalid Aziz, iranischer Delegierter und damit kraft Amtes Experte für Frauenrechtsfragen, keine Probleme.

Dumm nur, dass Khalid Aziz gerade erst erfunden wurde, eigentlich Joachim Marnitz heißt und dessen Erkenntnisse in Sachen Iran und Frauenrechtsfragen milde ausgedrückt ein wenig wolkig sind. Aber egal, hilft ja alles nichts, die beiden Advocati diaboli, Joachim und Dorothee, setzen sich zusammen, und überlegen sich eine möglichst undurchdringliche Argumentationsstruktur. Das ist zwar nicht immer einfach, aber, wie wir bewiesen haben, nie unmöglich. Und diese wird in Form einer Rede dann eben vorgetragen.

Der härtere Teil war typischerweise nicht die Rede, sondern das Beantworten der Rückfragen und Bemerkungen der aufgeschreckten Delegierten. Aber als frischgebackener erfahrener Politiker und Diplomat weicht man den allzu unangenehmen Fragen, die die eigene Argumentation allzu sehr ins Wanken geraten lassen, einfach aus, indem man Dinge beantwortet, die eigentlich gar nicht gefragt waren.

Im Laufe der Konferenz bekamen alle Gremien bis auf die Generalversammlung mindestens eine Kostprobe unserer Künste. Eindeutig am häufigsten, nämlich 3 Mal, hatten wir einen Auftritt in der Sonderkommission Klima und Umwelt: Mr. Jack Samuelson vertrat die USA (Kyoto? Fuck Kyoto!), Maria Wischnewski von der International Woodmanufacturing Association die Holz verarbeitende Industrie (dieser Regenwald muss dringend weg!) und Jimmy Forrester die Organisation Greenpeace (das übliche Umweltgewinsel). Besonders irritierend war für einige Gremienmitglieder, dass hier innerhalb eines Tages zwei völlig gegensätzliche Meinungen vertreten wurden, von scheinbar ein und derselben Person (USA und Greenpeace).

D. Spannagel und J. Marnitz beim Verfassen ihrer "rhetorischen Nebelkerzen".

Unser bester gemeinsamer Auftritt war sicherlich der als Pro- und Contraredner(in) zum Thema Aufrüstung. Frau Prof. Dr. Romana Pace und Herr Prof. Dr. Armin Bellum vertraten ihre gegensätzlichen Standpunkte so überzeugend, dass einige der Teilnehmer sogar noch einmal persönlich nachfragten, ob wir denn nun wirklich Professoren seien.

Uns war schon klar, dass wir nicht unbedingt schlecht waren, aber so als echter Professor zu wirken... Aber nicht jeder Auftritt war ein Erfolg. So erwies es sich zum Beispiel als unmöglich, Leben in den Europarat zu bringen.

In jedem Fall war die Veranstaltung ein Riesenspaß für uns: Wir hatten zwar keine Ahnung, aber trotzdem zu allem etwas zu sagen. Und das Zünden rhetorischer Nebelkerzen machte uns einfach zu viel Spaß, um an diesem Job keine Freude zu haben.

Von Zeit zu Zeit muss man seinen Mund eben einfach mal gut durchlüften.

|morning|mañana|утро|清晨|yarın|matin|morgen|mattina|ochtend|manhã|i morgon|πρωί|

al yarın

Ausgabe Nr. 3 Stuttgart, 12. März 2004

Eigentlich ein Skandal

Der Delegierte Venezuelas in der Menschenrechtskommission, Daniel Zoufiné Baré, legte aus Protest sein Mandat gegen Menschenrechtsverletzungen in seinem Land nieder – Venezuelas Regierung verärgert.

„Das Vorgehen von Seiten des Militärs gegen Demonstrierende der Opposition, Tränengasbomben in der Umgebung von Kindergärten, Hospitälern und Schulen" führte Zoufiné Baré gegen seine Regierung an. Er bezichtigte das Regime der Folter von Oppositionellen sowie eine Einschränkung der Meinungs- und Pressefreiheit. Weiter beschuldigte der Diplomat seine Regierung, sie würde radikale, kriminelle Banden gegen Verlage und Journalisten einsetzen.

„Ich kann nicht hier sitzen und Menschenrechtsverletzungen in anderen Ländern kritisieren, wenn in meinem eigenen Land durch die Regierung die unantastbaren Rechte der Menschen beeinträchtigt werden", äußerte er sich nach der Mandatsniederlegung. Er könne „nicht eine Regierung vertreten, die die Menschenrechte mit Füßen tritt."
Mißhandlungen und spurlos verschwundenen Personen.
Er sehe momentan allerdings keine Möglichkeit einer schnellen Besserung der Lage in Venezuela, da die Opposition zu zersplittert sei.
Schon in der vergangenen Woche, am 4. März 2004, legte ein weiterer Diplomat Venezuelas, Milos Alcalay aus demselben Grund sein Mandat in der Menschenrechtskommission der Vereinten Nationen in New York nieder. Der Diplomat opferte seine 40jährige Diplomatenkarriere seinen Überzeugung.

Sicherheitsrat im Streit

Man könnte meinen das Thema „Nordkorea-Konflikt" wäre abgeschlossen, nachdem der Sicherheitsrat bereits eine Resolution verabschiedete. Heute Morgen meldete der Delegierte der Bundesrepublik Deutschland empört, dass zum gleichen Thema im HA1 eine Resolution verfasst wird. Daraufhin einigten sich alle Delegierten des Sicherheitsrates(SR), dem HA1 diese Resolution zu untersagen, da sich der SR in seiner „Kompetenz beeinträchtigt fühlt". So stellte der SR seinen Antrag dem HA1vor.
„Es geht ums Prinzip", sagte die chinesische Delegierte des SR. Die Meinungen im HA1 waren diesem Antrag gegenüber gespalten. Der iranische Delegierte äußerte sich folgendermaßen: „Die Delegierten des Sicherheitsrates kommen sich einfach wichtig vor". Zur Lösung des Problems wurde der Generalsekretär wurde angerufen. Er bestätigte den Einwand der des SR, der die Befugnis zu solchen Entscheidungen habe. Den HA1 forderte er auf, die Resolution so zu formulieren, dass man dem SR seine Kompetenz nicht streitig mache. Zudem sollte die Resolution erst dem SR vorgelegt werden, bevor sie an die Generalversammlung gegangen wäre. Die Resolution wurde allerdings dann im HA1 abgelehnt.

INHALT:

WICHITG: Der Diplomatenball auf Seite 8

INFORMIERT: Türkei-Spezial auf Seite 3

TEEGESPRÄCH: Streiterei auf Seite 6

Aktuelle Nachrichten zur Anschlagsserie in Madrid

Terroranschlag in Madrid. Züge von Bomben zerfetzt, über 170 Tote und mehr als 400 verletzte.

Unser Bild zeigt die Delegierten des HA1 in einer Schweigeminute. wew

Am Morgen zwischen 7:35 und 7:55 Uhr explodierten vier Bomben in Pendlerzügen in der Hauptstadt Madrid. Es handelt sich um die verheerendste Anschlagsserie in der Geschichte Spaniens. Der Anschlag kostete mindestens 173 Menschen das Leben, mehr als 600 sind verletzt worden. Einer der Züge soll regelrecht zerfetzt worden sein. Regierungssprecher Eduardo Zaplana sprach von einem Massaker.
Die baskische Separatistenorganisation Eta wurde von Politikern für die Anschläge verantwortlich gemacht. Der Chef der verbotenen ETA-nahen Partei Batasuna, wies dies zurück, er meinte islamistische Terroristen würden hinter den Attentaten stehen.
Innenminister Angel Acebes sagte: „Diejenigen, die für diese Tragödie verantwortlich sind, werden verhaftet werden, und sie werden teuer dafür bezahlen"

Schock für Delegierte

Die ehrenwerte, in Barcelona geborene Delegierte, Lluis Martell nahm Stellung: „Ich war ziemlich geschockt, als die Nachricht bekannt gegeben wurde. Der Tod von über 150 Personen in Madrid ist wirklich schrecklich. Außerdem ist das Thema „ETA" schon seit einigen Wochen aktuell, da die Organisation einem Waffenstillstand nur lokal begrenzt auf Catalunien zugestimmt hatte. Da diese Woche am 14. März Wahlen in Spanien stattfinden, wird dieser Anschlag die Ergebnisse auf entscheidene Weise beeinflussen. Ich persönlich denke, dass die jetzige Regierung die „ETA" und ihre Aktionen als Propagandamittel nutzt, um ein besseres Wahlergebnis zu erreichen."
Auch der höchst ehrenwerte Delegierte Spaniens im Sicherheitsrat von MUNBW nahm Stellung: „Spanien ist zutiefst bestürzt über diesen ungeheuerlichen Akt der Gewalt, möchte jedoch, bevor nicht feststeht, wem der Anschlag zuzuordnen ist, nichts sagen. Es würde uns nicht wundern, wenn sich wie angekündigt al Quaida Extremisten dazu bekennen würden.

Wir Danken allen die uns geholfen haben und wünschen einen guten Abend! ay

IMPRESSUM

Redaktion:
Elisa Müller (em)
Samira Kiperwasser (sk)
Wendelin Sandkühler (wen)
Philipp Strüning (ps)
Wiebke Krütt (wiw)
Christopher Zündorf (cz)
Luisa Seiler (lu)

Chefredaktion:
Daniel Blessing (dab)

DGB- Haus Stuttgart
Willi- Bleicher- Str. 20
70174 Stuttgart
0160/95342119

Süß und lecker

Frankreich, wir kommen! Cordon bleu (1,50 €) für die europäische Großmacht. Tribut zollt die Mensa auch der Donaumonarchie: zum Kaiserschmarrn (1,50 €) gibt's Kirschkompott (0,60 €). Nur gegen die lange Schlange kann die Mensa nichts tun.

Geschwätz von Amis

Amerika behauptet, bald zwei neue Bundesstaaten zu haben: Benin und Aserbaidschan. Außerdem mögen sie Deutschland: Sie haben rucksackweise Bier eingekauft. Na dann, Prost!

Delegierter gerügt?

Bekanntlich will die Türkei der EU beitreten. Im Gespräch mit unserer Zeitung ließ ein türkischer Delegierter bei MUNBW verlauten, dass ein EU-Beitritt derzeit „nicht vertretbar" sei. „Menschenrechte sind bei uns praktisch nicht vorhanden, das BIP ist zu niedrig und die Arbeitslosigkeit ist zu hoch". Die Regierung in Ankara verzichtete auf eine offizielle Stellungnahme, aus Regierungskreisen hieß es jedoch, dass der Delegierte intern gerügt würde. Wir werden sie über diesen Vorfall weiter auf dem Laufenden halten und Konsequenzen einfordern!

Auszüge aus der Konferenzzeitung "Al Yarin"

Seite 4 / Vox Helvetia Nr. 3

Aufrichtiges Mitgefühl

Alle Länder des Europäischen Rates unterzeichnen Kondolenzschreiben.

Bei der MUN-Konferenz wurde auf die Nachricht von den grausamen Terroranschlägen in Madrid mit Trauer und Fassungslosigkeit reagiert. Der Europäische Rat verfasste auf Anregung des belgischen Delegierten hin ein Kondolenzschreiben und bat um die Veröffentlichung desselben in unserer Zeitung.

„Mit dem Ausdruck tiefster Bestürzung und mitfühlender Trauer verurteilen wir mit aller Entschiedenheit den menschenverachtenden, terroristischen und feigen Anschlag auf die unschuldige Zivilbevölkerung des Königreichs Spanien. Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt den Opfern und ihren Angehörigen."

Frankreich unter Verdacht

Arabische Liga fühlt sich durch das feste Bündnis um Frankreich bedroht.

Die Arabische Liga rief gestern Mittag zur Pressekonferenz. Das Thema: Es besteht der Verdacht, dass Frankreich nicht „nicht legal arbeitet" und seine Verbündeten dahingehend beeinflusst, dass sie die Arbeit der Mitglieder der Arabischen Liga boykottieren. Dieser Verdacht kam dadurch auf, dass Frankreich gleich zu Anfang eine Koalition aus 16 Staaten, darunter Deutschland, gegründet hatte, welche nun uneingeschränkt und kompromisslos mit Frankreich einer Meinung seien, was natürlich zum Nachteil der Arabischen Liga sei. Die Resolution Frankreichs, welche später dann auch angenommen wurde, sei nicht geeignet, da es hier darum gehe, dem Irak eine westliche Kultur aufzuzwingen. Man müsse den Irak langsam, aber konstruktiv verändern, da sonst kein Ende der Aufstände in Sicht sei. „Frankreich und seine Verbündeten werden unseren Resolutionsentwurf aus Protest abschmettern.", prophezeiten die Araber. Aus der Sicht Frankreichs ist der Verdacht der Arabischen Liga unbegründet. Der von der arabischen Liga eingebrachte Resolutionsentwurf sei widersprüchlich und sage im Endeffekt gar nichts aus, und Grund zu einer Protesthaltung habe Frankreich ohnehin nicht. Nach einer Aussprache haben sich die Parteien wieder versöhnt. *(AL)*

Karikatur von Franziska Dorner: Die Arabische Einheit

Flüchtlinge gerecht verteilen

Generalversammlung - Gestern wurde nach kurzer Diskussion eine Resolution zum Thema Flüchtlingsproblematik mit großer Mehrheit verabschiedet. Der Hauptausschuss 3 schlägt die Gründung einer internationalen Kommission vor, die die Flüchtlinge gerecht auf alle Staate verteilt. Ebenso sollte ein UN-Flüchtlingsfond gegründet werden, indem eine neutrale Kommission die Verteilung der Gelder betreut.

Überwältigende Mehrheit

Generalversammlung - Eine Resolution zum Thema Internationale Zusammenarbeit bei Umweltkatastrophen, eingereicht von der Sonderkommission für Klima und Umwelt, wurde mit überwältigender Mehrheit von der Generalversammlung verabschiedet. Auf die Frage wer die vorgeschlagenen Massnahmen finanzieren würde, wurden die Industrieländer genannt. Einbringerland war Costa- Rica

Protesthandlung Amerikas

Generalversammlung - Die Vereinigten Staaten stellten gestern den Antrag auf Hinzufügung eines Punktes zum operativen Absatz, der wie folgt lautete: Die Generalversammlung fordert auf, dass die USA und Großbritannien ihr komplettes BSP der Entwicklungshilfe spenden wollen. Nach eigenen Angaben war dies eine Protesthandlung, da der US-Amerikanische Delegierte nicht mit der Arbeit der anderen Abgeordneten einverstanden war. Die meisten Delegierten würden in vielen Punkten nicht ihr Land vertreten. Ausserdem wollte die USA ihr soziales Engagement zeigen. Der Delegierte von Indonesien bemerkte auf sehr diplomatischem Wege, dass er zwar nicht die Seriosität, wohl die Ernsthaftigkeit seines Amerikanischen Kollegen. Der Antrag wurde abgelehnt. *(SK)*

Interview mit Tamás Mydlo zur Rolle Ungarns bei der EU-Osterweiterung auf Seite 2

VOX HELVETIAE

Stuttgart - 12. März 2004 - 3. Ausgabe

Foyer wird zum Gebetszimmer

Ein überraschendes Bild bot sich den Delegierten heute Morgen vor Beginn.

STUTTGART - Ungewöhnlich begann der Morgen im Haus der Wirtschaft. Delegierte, Teammitglieder und der Kom-Service staunten nicht schlecht, als Delegierte aus moslemischen Ländern auf Zeitungen auf dem Boden knieten und beteten.

Gesicht Richtung Mekka: Arabische Delegierte beim Morgengebet im HdW

Es stellte sich zwar heraus, dass die Situation gestellt war, dennoch betrachten Teammitglieder das Morgengebet als „kreative Idee".
Allerdings geben sie zu bedenken, dass Menschen, die wirklich dem Islam angehören, durch die Aktion möglicherweise in ihrer Ehre gekränkt worden sein könnten. Von negativen Reaktionen von Teilnehmern muslimischen Glaubens ist aber nichts bekannt. Wir warten gespannt, mit welcher Überraschung der morgige Tag beginnt.
(JD)

Folgenschwere Fehler

Kleine Fehler passieren, und sind auch nicht so schlimm. Meistens. Anderes ist das, wenn kleine Fehler zu großen diplomatischen Missverständnissen führen. So zum Beispiel kam es im Europäischen Rat auf Grund einer kleinen Unachtsamkeit zu schwerwiegenden Folgen. Ob sich die Delegierten mit der Formulierung „terroristische und militärische Aktionen in Russland und Tschetschenien werden verurteilt" darüber bewusst waren, dass sie mit ihrer Formulierung Tschetschenien als eigenständiges Land anerkannten, ist unbekannt, auf jeden Fall hat die Russische Föderation dies wohl so interpretiert. Und auch prompt einen Beschwerdebrief verfasst. Ob der fehlerfrei war, wissen wir nicht , wohl aber, dass neben dem Inhalt auch die Form zählt. Denn in der Diplomatie gilt, wie in vielen anderen Bereichen auch: Ist der erste Eindruck schon schlecht, lohnt es sich meist gar nicht näher hinzuschauen. Und so ergeben die oft Nerven und Zeit raubenden „freundlichen Änderungsanträge" einen Sinn, obwohl sich viele Delegierte und zugegeben auch die Presse so oft darüber beschweren. Dass auch wir vor Fehlern nicht gefeit sind, ist mittlerweile hinlänglich bekannt: Wer mag schon ungesundes Müesli?
(SK)

Kleine Korrekturen

Ganz konnten wir unseren Vorsatz nicht umsetzen, aber fast. Das Spitzentreffen von Palästina und Israel findet zwischen Scharon und Kurei statt, wie in der Überschrift richtig erwähnt, Karsai gehört selbstverständlich nach Afghanistan (S.6)´. Und - Deutschland wurde erst 1955 für weitgehend souverän erklärt, und zwar mit seinem Beitritt zur NATO (S. 5). Der Leitartikel „Zwischenbilanz" begann zwar mit einem Beispiel aus dem Europäischen Rat, die schlappen Chairs und kleinen Faux-Pas waren jedoch auf alle Gremien bezogen und hatten mit dem einleitenden Beispiel nichts mehr zu tun.. ES tut uns leid, wenn die Delegierten des Europäischen Rates dies falsch verstanden haben.

Wetter

Hoch Ingo sorgt in Mitteleuropa für freundliches Wetter. Bei uns wechseln sich Wolken und Sonne ab, abends gibt es etwas Regen. Die Temperaturen steigen bis auf 12° Celsius.
Das freundliche Wetter löst zunächst gute Laune aus, doch der bevorstehende Wetterwechsel macht sich bei Wetterfühligen mit Kopfschmerzen bemerkbar.
Leider wird der Regen bis zum Ende der Konferenz mit uns in Stuttgart bleiben.

IN DIESER AUSGABE:

Vortrag im Europ. Rat..... Seite 3
Interview T. Mydlo........... Seite 2
Kondolenzschreiben .... Seite 4
Frankreich in der Kritik.... Seite 4
Timor-Leste..................... Seite 6
Atomstrom .... Seite 3

Auszüge aus der Konferenzzeitung "Vox Helvetiae"

Rückblicke - Einblicke

Die Überraschung war eine Power-Point-Präsentation der Konferenz

Stuttgart - Eine besondere Überraschung zum Abschluss der gestrigen Abschiedsveranstaltung kündigte Sarah Kohlhammer, die wieder einmal gekonnt moderierte, den erschöpften Teilnehmern und Teamern an.

„Wahrscheinlich wissen sie selbst noch nicht genau, was sie machen wollen.“, mutmaßten einige.

Falsch gedacht: Eine Power-Point-Präsentation wie die, die darauf folgte, bedarf einiger Zeit der Vorbereitung.

In Bildern zog die ganze Konferenz noch einmal vor den Augen der Zuschauer vorbei, von der Eröffnungsverantaltung mit der Rede des Generalsekretärs, dem Theaterstück, den auf der Bühne versammelten Chairs, dann Schnappschüsse aus den einzelnen Gremien, Reden, Abstimmungen, alles wurde festgehalten.

Bilder aus dem Organisations-Stab und dem Aproval Panel gaben einen Eindruck vom geordneten Chaos wieder, in dem hinter den Kulissen dafür gesorgt wurde, dass (fast) alles so reibungslos funktionierte.

Etwas wehmütig blickte man auf die Fotos: Jetzt ist es wirklich vorbei. Aber es hat Spaß gemacht und die Erinnerung bleibt wach. *(NKI)*

Umfrageergebnisse

Unsere Umfrage hat ergeben, dass die Erwartungen der meisten Länder erfüllt wurden. Auch die Zusammenarbeit mit den Verbündeten war in den meisten Fällen erfolgreich. Befragt nach Problemen antworteten viele, dass die Industriestaaten zu oft blockierten sowie dass es bei den Diskussionen immer die selben Staaten waren die ihre Ideen einbrachten. In den Gremien bemängelten einige, dass die Entscheidungsfindung schwer und die Verhandlungen zäh waren. Die vielen Änderungsanträge wurde ebenfalls als störend empfunden. Dennoch waren viele der Meinung, dass in den Gremien gut und konstruktiv gearbeitet wurde. Trotz mancher Kritik waren die Mehrzahl der Delegierten der verschiedenen Länder mit unseren Zeitungen zufrieden, und fanden sie amüsant, informativ und gut recherchiert. Vielen Dank an alle Delegierte die an unserer Umfrage teilgenommen haben.. *(MM, JD)*

Schönen Dank auch noch mal

Diese Danksagungen sind wirklich ernst gemeint. Auch wenn sie nicht so klingen.

Unsere Redaktionsarbeit wäre ohne viele sichtbare und unsichtbare Helfer nicht möglich gewesen. Wir wollen uns an dieser Stelle bedanken

- bei Moritz von der Projektleitung, der in letzter Minute die Frage gelöst hat, wie man ohne Kopierer täglich vierhundert Kopien einer Ausgabe machen kann
- Bei Frieder, unserem Controlling-und-alles-andere-Manager , der es schaffte, unsere Zeitung in ein Format umzuwandeln, das der CopyShop entschlüsseln konnte und immer ein aufmunterndes Wort für uns übrig hatte (außer es ging ums Layout)
- Bei der Sekretariatsleitung, die uns viel Handlungsspielraum ließ und uns in unserer Arbeit unterstützte
- Beim KOM-Service, der uns auch ohne Bestechung zuverlässig mit Informationen versorge
- Bei der Redaktion der „al yarin“, mit der wir geschwisterlich Raum und USB-Stick teilten
- Bei Malte, der in seinen spärlichen Pausen statt zu essen dafür sorgte, dass unsere Zeitung ein Layout hat.
- Bei allen Delegierten, Teamern und Gästen, die uns für Interviews zur Verfügung standen und mit uns kooperierten
- Bei den Springern, die die Zeitungsstapel für uns abholten
- Bei allen, die uns geholfen haben, die Zeitungen zu falten
- Bei der Jugendherberge, die uns Räume zum Schreiben zur Verfügung stellten
- Peter, dem Pförtner vom DGB-Haus, der uns jeden Morgen so freundlich begrüßte
- Bei der Süddeutschen Zeitung, die uns kostenlos jeden Tag viele Stapel schickten, aus denen wir unsere Presseschau-Informationen bezogen
- Bei allen, die wir vergessen haben - ihr ward toll!

MUNBW-ABC

Al yarin: Wir haben noch immer keine Ahnung was das heißt, aber laut Wörterbuch müsste es der rote Morgen sein. Leider erschien unsere Zeitung immer abends...

Bestechung: Chefredakteur läuft los, duch ruhige Gänge. Er trägt einen schwarzen Koffer, passend zum Anzug. Verhandlungen mit korrupten Angestellten des KOMservice folgen. Dann Austausch von streng

geheimen Infos.

Chair: engl. Stuhl. Bei MUN Leute die

Delegierte: laufen in Anzügen rum, kennen sich mehr oder weniger über irgendwelche Länder aus. Sagen ganz oft das Wort „ehrenwert“ und prügeln sich wie die Wilden um Kuchen.

Exzentrisch: Mr. MUN.

Flaggen, die manche Delegierte oft und gerne zur Unterstreichung ihrer Macht zur Schau stellten.

Generalsekretär: auch KOK genannt. Wichtigster Mann bei MUN. „Fragt KOK, der hat eh nix zu tun.“

Haus der Wirtschaft: Gebäude mit viel zu vielen Treppen wo ein Saal Heilbronn heißt.

Iiiiihhhh, die Duschen in der Jugendherberge….

Journalisten: Immer im Stress und der Deutschen Rechtschreibung nur bedingt mächtig. Gehen Abends nicht vor zwei ins Bett und trotzdem nie aus.

Komservice: Immer im Dienst, immer in Eile und immer am Zettellesen. Bekanntlich auch einem Flirt nicht abgeneigt. Wir mögen sie. (siehe auch Bestechung)

Lobbying: Wenn den Delegierten nichts mehr einfällt oder sie dringend Nikorin brauchen.

MUNBW-2005: Die Astrologen sagen vorher, dass die Zukunft der Simulation in den Sternen steht.

Non- Governmental-Organisations, die dieses Jahr nicht dabei waren.

Orga: Leute die unsere technischen Probleme lösten die wir nicht gehabt hätten wenn sie uns die Technik beschafft hätten.

Punk: Gab wohl das beste Fotomotiv bei MUN ab. Wurde auch karikiert, sah aber erstaunlich cool aus.

Quasselstrippen: Unterart des Delegierten.

Rezeption: Chaotischer Haufen der Computer spielt und uns nie weiterhelfen konnte und uns mit Anträgen zuschüttete.

Sicherheitsrat: Hatte den rundesten Raum, die edelsten Stühle und konnte sich auch beim dritten MUNBW nicht reformieren.

Teilnehmer, von denen es 360 gab.

USB-Stick: Unser kleiner Liebling. USB, wir lieeeeeben dich!

Vox Helvetiae: Die seriöse Zeitung bei MUN. Hatte im Gegensatz zu uns auch sinnvolle Texte...

Werbung: Musste MUN für einige Großkonzerne machen.

Xylophon: Instrument das es bei MUN nicht gab.

Yeah! We love MUN

Zentrale Anlaufstelle für alle politiksüchtigen Jugendlichen Baden-Württembergs: MUNBW 2004

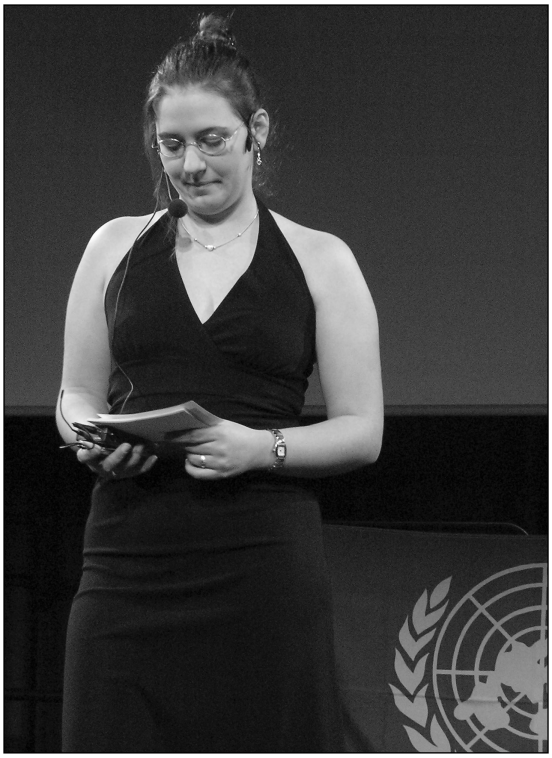
Auszüge aus der gemeinsamen Abschlussausgabe der beiden Konferenzzeitungen

Abschlussveranstaltung im Mercedes Forum Stuttgart

Mit der Abschlussveranstaltung am letzen Abend wurde die Sitzungswoche MUNBW 2004 nicht nur offiziell beendet, sondern es wurde den Diplomatinnen und Diplomaten auch die Möglichkeit geboten gemeinsam zu feiern, neu geknüpfte Kontakte zu festigen und in Gesprächen die vergangen Tagen zu reflektieren.

Im offiziellen Teil der Veranstaltung lobte Herr Heger als Vertreter des Hauptsponsors DaimlerChrysler AG in seiner Rede das erfolgreiche Projekt und das Engagement der Jugendlichen. Generalsekretär Klaas Ole Kürtz ging in seiner Abschlussrede auf einige Ergebnisse näher ein und verglich diese mit den realen Ergebnissen der Vereinten Nationen. Aufgrund dieses Vergleichs zeigte er sich mit den Ergebnissen der letzten Sitzungswoche mehr als zufrieden und erklärte die UN-Simulation für beendet.

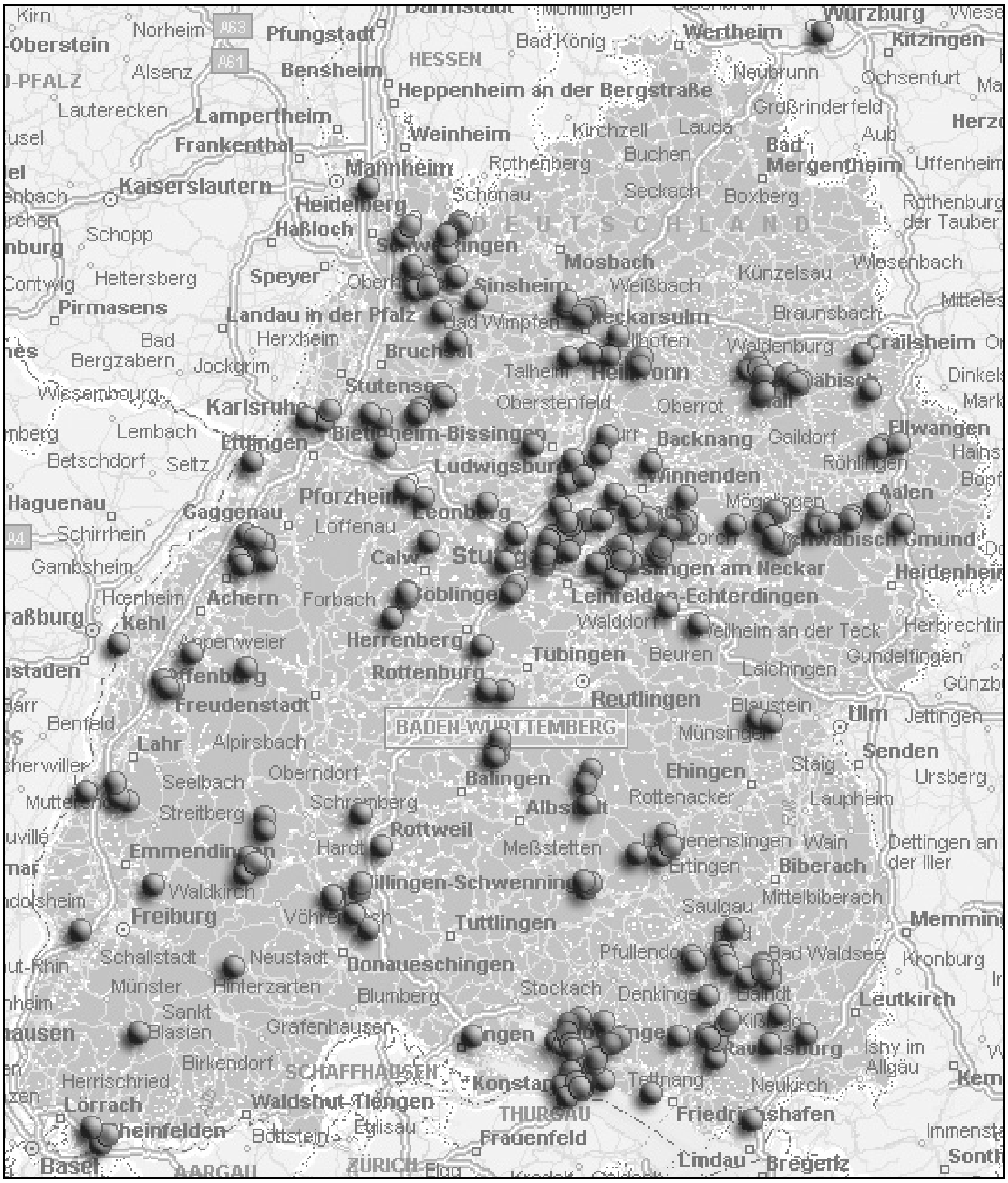
In seiner Abschlussrede konnte Generalsekretär Klaas Ole Kürtz auf eine spannende und interessante Konferenzwoche zurückblicken.

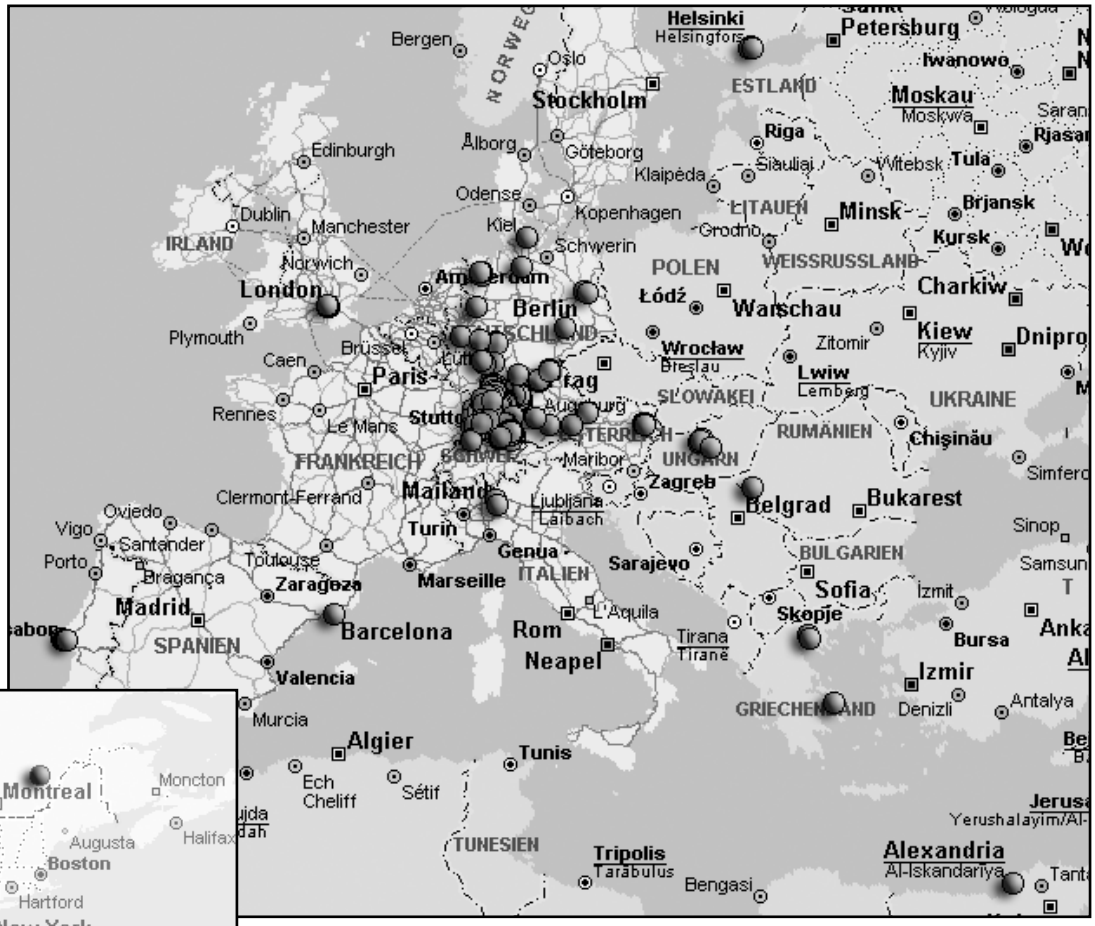


Sarah Kohlhammer leitete als Moderatorin durch den Abend im Mercedes Forum.

Danach wurde im stillvollen Ambiente des Mercedes Forums gefeiert, getanzt, viel geredet und viel gelacht. Kleine Programmpunkte rundeten die Abendveranstaltung ab. So wurden von den Zeitungsteams und einer unabhängigen Jury nicht nur Mr. und Ms. MUNBW 2004 gewählt, sondern auch Ehrungen in verschiedenen Kategorien, wie beste Rednerin/bester Redner verliehen. Eine Präsentation mit Bildern der Sitzungswoche erinnerte nochmals alle an die erfolgreiche Arbeit und erfüllte die Teilnehmer und Organisatoren nicht nur mit Stolz, sondern auch mit ein wenig Abschiedsschmerz.

Herkunft der Teilnehmer





Knapp ein Viertel der etwa 350 Teilnehmer der MUNBW-Konferenz 2004 gehen nicht in Deutschland zur Schule. So konnten wir Delegationen aus Kanada, Venezuela, Kolumbien, Ägypten, Ungarn, Rumänien, Österreicht, Griechenland, Italien, Spanien, Portugal, Großbritannien und Finnland begrüßen. Der Großteil dieser Schülerinnen und Schüler besuchen eine deutsche Auslandsschule.

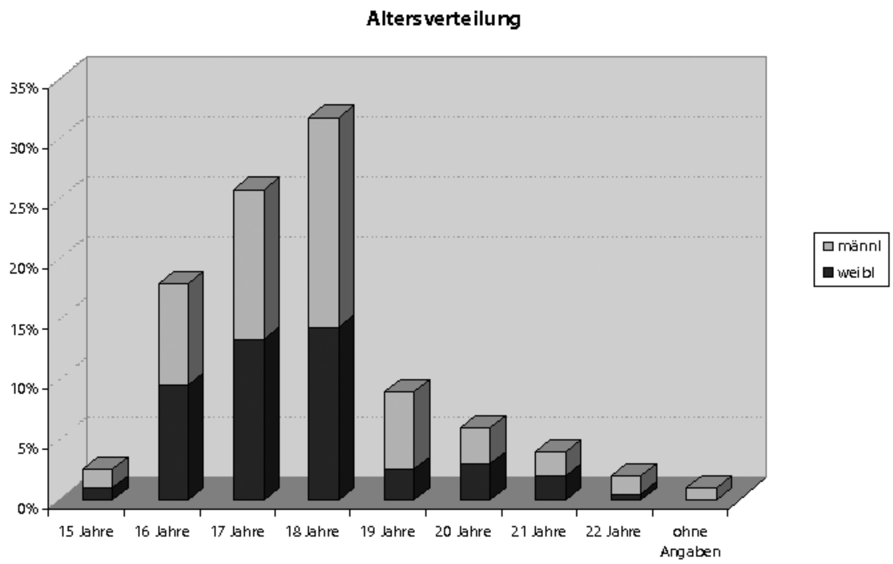
Die übrigen Teilnehmer kamen mehrheitlich aus Baden-Württemberg, wobei sich in diesem Jahr eine deutlich größere Zahl aus den anderen Bundesländern angemeldet hatte als in den letzten Jahren.

Damit wurde der Teilnehmerkreis von MUNBW auch 2004 wieder internationaler und heterogener wodurch natürlich die simulierte Konferenz als multnationale und -kulturelle Veranstaltung zunehmend realitätsnaher wird.

Feedback der Teilnehmer

Im Folgenden sind die wichtigsten und markantesten Aussagen des Evaluationsbogens der diesjährigen MUNBW Konferenz zusammengefasst. Wie schon in den vergangenen zwei Jahren wurde diese Art des Feedbacks wieder durchgeführt, um unsere Veranstaltung auch weiterhin verbessern und den Ansprüchen Jugendlicher noch besser anpassen zu können.
Soweit nicht anders verzeichnet, handelt es sich bei den Angaben um Mittelwerte, die auf einer Notenskala von 1 (sehr gut) bis 5 (schlecht) basieren.

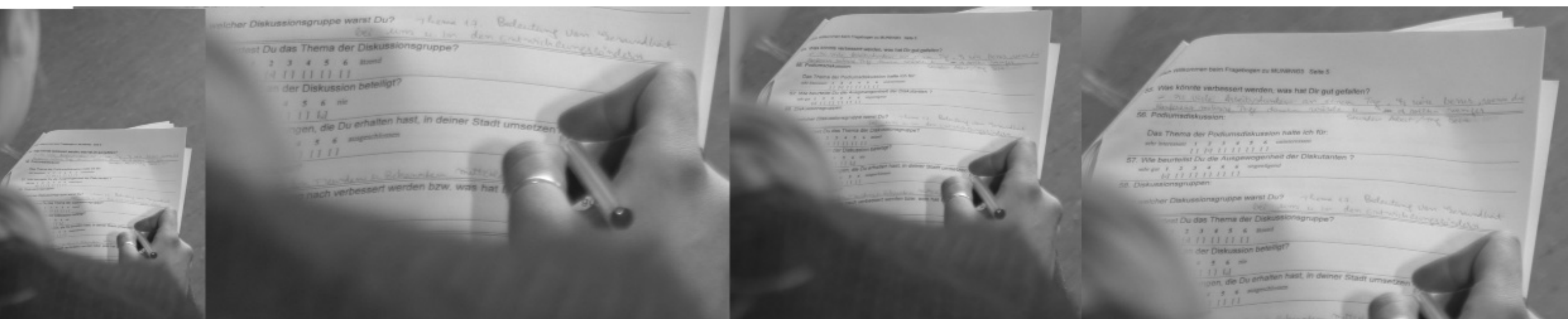
Teilnehmer von MUNBW 2004 - wer wurde angesprochen?!



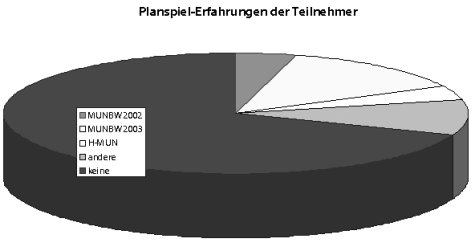
Die diesjärigen waren zwischen 15 und 22 Jahre alt; das Durchschnittsalter betrug etwa 17,7 Jahre. Die Geschlechter waren nahezu paritätisch verteilt (47,3% weiblich, 52,7% männlich).
Über ein Viertel der Teilnehmer hatte bereits ein bis mehrere Male an verschiedenen Planspielen teilgenommen und knapp drei Viertel interessieren sich für eine Weiterführung dieses Planspiels und würden gerne im nächsten Jahr erneut bei MUNBW teilnehmen würden. Dass dieses Vorhaben mitunter auch umgesetzt wird, zeigt, dass fast jeder fünfte Teilnehmer bereits an mindestens einer der beiden MUNBW Konferenzen 2002 und 2003 teilgenommen hat.
Vom Planspiel erfahren haben die meisten Jugendlichen, nämlich knapp zwei Drittel, über die Schule und immerhin etwa ein Drittel durch Freunde und Bekannte (Doppelnennungen waren möglich).

Kommunikation vor und während der Konferenz

Die Verständigung zwischen Teilnehmern und Team funktionierte anscheinend recht gut und wurde dementsprechend mit 1,9 benotet. Es wurden die zahlreichen und beinahe jederzeit über E-Mail erreichbaren Ansprechpartner, sowohl für inhaltliche als auch für organisatorische Fragen, gelobt. Infomaterial stand ebenfalls in ausreichendem Maße zur



Verfügung und besonders das neu eingeführte Teilnehmer-Vorbereitungstreffen fand großen Anklang.



Auch die Homepage, die mit 2,2 abschnitt, war anscheinend gut besucht, kaum einer kannte sie gar nicht. Hier gingen die Meinungen bezüglich des Informationsgehaltes jedoch deutlich auseinander, waren viele positiv von der neuen Aufmachung und der Übersichtlichkeit überrascht, fehlten anderen noch mehr Berichte über vergangene Konferenzen und Links zu anderen MUNs, um nach der Konferenz gleich bei ähnlichen Planspielen teilnehmen zu können.

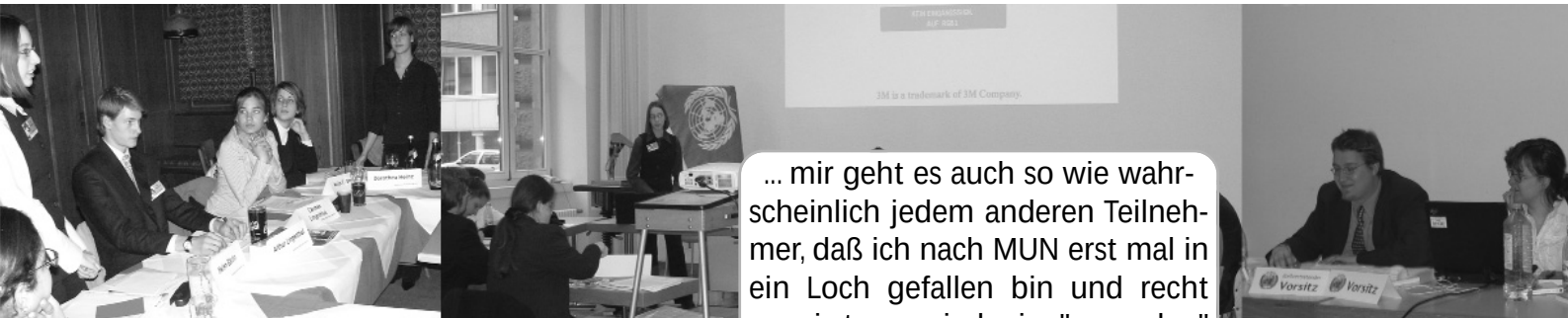
Während der Konferenz lief die Kommunikation anscheinend noch besser, hier wurde sie mit 1,5 bewertet, wobei auch die Rezeption, die für Fragen jeglicher Art zuständig waren, mit 1,3 besonders gut abgeschnitten hat. Die Arbeit der Chairs wurde mit 1,4 als herausragend abgestempelt - "es wurde immer die notwendige Balance zwischen Ernsthaftigkeit und Humor gehalten, was eine gute Atmosphäre schuf".

Das Ganze, also sowohl die inhaltliche Arbeit der Organisatoren, welche die Note 1,6 bekam, die organisatorisch gelungenen und misslungenen Geschehnisse (1,8), als aber auch jede Bewegung und vor allem Bemerkungen der Teilnehmer wurden kritisch von den zwei rivalisierenden Konferenzzeitungen verfolgt. Sie schnitten beide durchschnittlich ab: mit 2,2 lag die BILD-nahe türkische ‚al yarin' leicht vor der griechischen ‚Vox Helvetiae' mit 2,4.

Um sich über Debatten, der jeweiligen Ausschüsse, oder eben manchmal auch andere Dinge, wie z.B. die technische Ausstattung der Konferenzräume (1,8) bzw. über die Tagungsräume allgemein (2,2) auszutauschen, gab es auch dieses Jahr wieder einen Kom-Service, der mit 1,5 die drittbeste Note überhaupt erhielt.

Ein Delegierter muss repräsentieren

… und zwar nicht nur im Plenarsaal, sondern auch bei abendlichen Veranstaltungen, angefangen natürlich mit der Eröffnungsveranstaltung, die mit 2,3 nicht so besonders gut abschnitt. Darauf folgte dann am Mittwochabend nach Sitzungsschluss noch ein Diplomatenabend, zu dem "echte" Diplomaten geladen waren und jeder seinem Wunschkandidaten Fragen stellen konnte, nachdem dieser von seinem Leben als Diplo-



mat erzählt hatte. Diese erstmalig veranstaltete Art der Kommunikation zwischen Diplomaten auf Lebzeiten und denen für eine Woche fand mit 1,8 großen Anklang, wobei es natürlich beliebtere und weniger beliebte Diplomaten gab. Einziger wirklicher Kritikpunkt war hier die späte Abendstunde, was es so manchem erschwerte, sich noch richtig zu konzentrieren. Schließlich gab es auch dieses Jahr wieder eine Abschlussveranstaltung, die jedoch aus finanziellen Gründen etwas kleiner ausfiel, was sich auch in der Note, einer 2,6 - die schlechteste Note - auswirkte. Einziger Lichtblick für die Delegierten waren hier die ausgestellten Autos, die wenigstens so manches Jungengesicht wieder fröhlicher aussehen ließen.
Auch die Wegbeschreibungen zu all diesen und den anderen Veranstaltungen wurden unterschiedlich aufgenommen, was manche zur Verzweiflung trieb, andere genau richtig fanden und dritte schon gar nicht mehr brauchten, schnitt immerhin mit einer 2,0 ab.

Resumé
Bleibt nur noch zu sagen, dass es wohl doch allen, oder zumindest den meisten, Spaß gemacht hat, die Konferenzwoche schloss mit einer 1,6 ab. Und das obwohl die Organisation mit 2,0 immer noch nicht perfekt ist - aber das wäre ja auch langweilig!

Organisationsteam MUNBW 2005

Nachdem 59 Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim Feedback angegeben haben, gerne auch bei der Organisation der nächsten MUNBW-Konferenz zu helfen, konnte bereits Anfang Mai ein neues Team gegründet werden, das MUNBW weiterführen wird.
Neben der 2005 nunmehr zum vierten Male stattfindenden MUNBW-Konferenz wird nach derzeitigem Planungsstand im Herbst 2005 Model United Nation Schleswig-Holstein (MUN-SH) in Kiel mit seiner ersten Konferenz starten. Auch dieses MUN wird voraussichtlich von MUNBW e.V. (siehe S. 43) getragen werden.
Interessierte (Teilnahme, Mitarbeit, Sponsoring, ...) wenden sich bitte an die entsprechende Kontaktperson:

MUNBW 2005
Projektleitung: Andreas Englberger
Kantstr. 31, D-84508 Burgkirchen
projektleitung@model-un.de
www.model-un.de oder *www.munbw.de*

MUN-SH 2005
Projektleitung: Klaas Ole Kürtz
Jungfernstieg 12, D-24103 Kiel
k.o.kuertz@mun-sh.de
www.mun-sh.de

Stimmen nach der Konferenz

Alles genauso machen, nächstes Jahr!

Ich glaube wir wollen alle, dass es 2005 wieder ein MUN gibt. Deshalb bin ich auch gerne bereit dabei mitzuhelfen.

(Äußerungen wie diese kamen erfreulicherweise zahlreich, nachdem es zunächst noch nicht sicher feststand, dass es auch 2005 ein MUNBW geben wird; siehe auch S. 40)

... mir geht es auch so wie wahrscheinlich jedem anderen Teilnehmer, daß ich nach MUN erst mal in ein Loch gefallen bin und recht verwirrt war, wieder im "normalen" Leben zu sein.

Es ist und bleibt eine unvergessliche Woche!

Deutlich besser als letztes Jahr! Absolut super, einziger Kritikpunkt: **zu kurz!**

War dieses Jahr sehr realistisch, realistischer als letztes Jahr.

Es war superinteressant. Am Anfang war ich etwas skeptisch, aber danach hat es so Spaß gemacht zu diskutieren und Resolutionen zu ändern.

Hat sehr viel Spaß gemacht und war gleichzeitig informativ

Einmalige Organisation. Super Chance um Einblick in die UN zu bekommen!!!

Ich vermiss das Ganze! Gestern bin ich am Haus der Wirtschaft vorbei gelaufen, das war schon deprimierend...inzwischen bleib ich sitzen, wenn ich was sagen will und die Signalkarte schlepp ich auch nicht mehr mit mir rum... *heul*...also nächstes Jahr bin ich wieder dabei!

400 Leute reibungslos zu verwalten, wie es der Fall war - Hut ab und großes Lob!

So bleiben und es wird wieder spitze!

War eine völlig neue Erfahrung und hat mich sehr beeindruckt.

Gute Erfahrung für die Zukunft!

Zu kurz, aber man hat trotzdem viele Leute kennen gelernt und es sind (auch) Freundschaften entstanden!

War rückblickend klasse - stressig - schön - spannend - aufregend

Verbesserungsvorschläge für nächstes Jahr!? - Wunschlos glücklich!

Wie immer klasse - Respekt!!!

Ich kann keine weltbewegenden Fehler in der Organisation erkennen

Bitte nächstes Jahr wieder!

Beiträge gesammelt aus Mailingliste, Forum und Feedbackbögen

Impressum

Model United Nations Baden-Württemberg 2004 · Dokumentation

Herausgeber:	MUNBW e.V. · Schöner Graben 23 · 73479 Ellwangen
Beiträge:	Nadine Ebert, Michael Innacker, Klaas Ole Kürtz, Joachim Marnitz, Frieder Meidert, Katharina Meidert, Moritz Meidert, Isabel Riemer, Sonja Riemer, Dorothee Spannagel, Isabel Steinke, Rahel Zoller
Fotos:	Sarah Kohlhammer, Frieder Meidert, Teilnehmer v. MUNBW 2004
Redaktion, Layout:	Frieder Meidert
Redaktionsschluß:	08. Juni 2004
Druck:	Druckerei Opferkuch Ellwangen
Auflage:	170 Exemplare
Copyright:	Copyright © 2004 MUNBW e.V., alle Rechte vorbehalten.

Model United Nations Baden-Württemberg e.V.

Der Trägerverein von Model United Nations Baden-Württemberg stellt sich vor:

Im Februar 2003 wurde Model United Nations Baden-Württemberg (MUNBW) e.V. gegründet, um die Trägerschaft für die im Jahr 2002 ins Leben gerufene UN-Simulation zu übernehmen und die Organisation dieses Projektes dauerhaft zu erleichtern.

MUNBW e.V. ist ein gemeinnütziger Verein im Sinne des Abschnitts steuerbegünstigte Zwecke der Abgabenordnung und als solcher berechtigt, Zuwendungsbestätigungen zu erstellen. Der Sitz des Vereins ist Stuttgart.

Der Verein bietet Ihnen die Möglichkeit, die Konferenz und ihre Organisation tatkräftig zu unterstützen: Werden Sie Mitglied bei MUNBW e.V.! Ab 10,- Euro pro Jahr sind Sie dabei und helfen mit, die größte deutschsprachige UN-Simulation zu ermöglichen. Alle Mitglieder erhalten über Newsletter und bei der jährlichen Mitgliederversammlung alle Informationen zu MUNBW aus erster Hand. Natürlich sind Sie als besondere Gäste zu allen Veranstaltungen von MUNBW eingeladen, Sie werden jeweils persönlich von uns benachrichtigt.

Deshalb: **Werden Sie Mitglied bei Model United Nations Baden-Württemberg e.V.!** Im Voraus vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Moritz Meidert (Vorsitzender)

Ja, ich möchte Model United Nations Baden-Württemberg aktiv unterstützen und werde Mitglied bei MUNBW e.V.!

Mein Mitgliedsbeitrag soll ____ Euro (mind. 10 Euro) betragen.

Name, Vorname: _____

Straße, Nummer: _____

PLZ, Ort: _____

Geburtsdatum: _____

e-Mail: _____

_____

Ort, Datum Unterschrift

Bitte buchen Sie meinen Mitgliedsbeitrag in Höhe von ____ Euro (mindestens 10 Euro) von folgendem Konto ab:

Kontonummer: _____

bei Bankinstitut: _____

Bankleitzahl: _____

Kontoinhaber: _____

_____

Ort, Datum Unterschrift